



Inklusionspädagogische Konzeption
Evangelischer Kindergarten
Gehlenbeck

Wir freuen uns, dass Sie unsere Konzeption in den Händen halten und sich für unsere pädagogische Arbeit interessieren. Mit dieser Darstellung wollen wir Ihnen einen Einblick geben, unser Handeln transparenter machen und die Qualität unserer Arbeit sichern.

Doch bevor Sie mit dem Lesen beginnen, möchten wir Sie noch auf unsere

„Konzeption kinderleicht - Miteinander-Füreinander - “

aufmerksam machen.



Diese Konzeption ist für Kinder und wurde in einem Arbeitskreis unseres Trägerverbundes, gemeinsam mit Fachkräften der unterschiedlichen Einrichtungen und dem Träger entwickelt.

Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, bekommen die Konzeption kinderleicht ausgehändigt.

Ziel ist es, dass nicht nur über die Kinder gesprochen wird, sondern auch mit ihnen.

Um die Konzeption für die Kinder verständlich zu machen, wurde mit Piktogrammen gearbeitet. Auf diese werden Sie auch beim Lesen der Konzeption des Ev. Kindergartens Gehlenbeck stoßen und mit Sicherheit Zusammenhänge erkennen.

Auf der folgenden Seite finden Sie eine Übersicht mit der Bedeutung der Piktogramme.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des evangelischen Kindergartens Gehlenbeck!



Bei uns kannst DU dich wohl fühlen, denn...



... hier sind wir für DICH da.



... unsere Räume sind für DICH gemacht.



... bei uns findest DU deinen Platz.



... bei uns lernst DU Gott kennen.



... DU bist gut, so wie du bist.



... hier bist Du nicht allein. Du gehörst dazu.



... DEINE Meinung ist wichtig.



... egal, wie alt DU bist, DEIN Spiel ist wichtig



... DU hast viele Ideen. Hier hast DU Zeit, zu lernen. WIR helfen dir dabei.



... DEINE Gefühle sind richtig.



...DU bist hier sicher.



... DEINE Eltern gehören dazu.



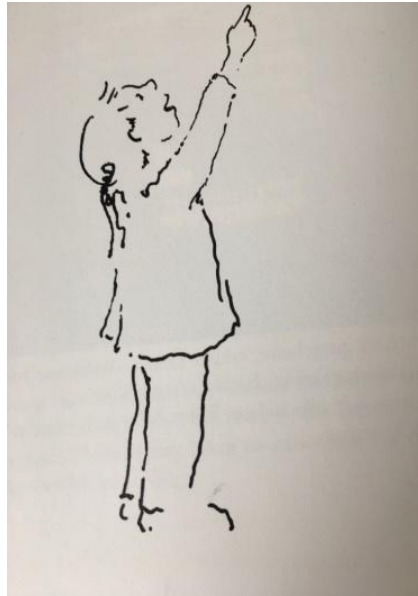
... gemeinsam lernen WIR jeden Tag mehr. Darauf kannst DU dich verlassen.

Inhalt

Grußwort des Trägers	5
Grußwort der Kirchengemeinde.....	7
Leitbild der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Lübbecke	8
Leitbild des Ev. Kindergarten Gehlenbeck	10
1. Beschreibung der Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	13
1.1 Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten	13
1.2 Räumliche Rahmenbedingungen	14
1.3 Zeitliche Rahmenbedingungen.....	18
1.4 Personelle Bedingungen	22
1.5 Pädagogische Gruppenbereiche.....	24
1.6 Profil der Einrichtung – Unsere Schwerpunkte und Werte	25
1.7 Zusammenarbeit mit dem Träger	28
2. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit.....	29
2.1 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender.....	29
2.2 Zusammenarbeit mit Eltern.....	34
2.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen	35
2.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, Sprachliche Bildung	39
2.5 Beobachtung und Dokumentation	46
2.6 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung	48
2.7 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Familienzentrum, Partizipation und Beschwerde	50
2.8 Kinderschutz	52
3. Datenschutz	54
4. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	54
5. Teamarbeit und Teamentwicklung	55
6. Leitung	57
7. Buch- und Aktenführung:	58
7. Schlussworte.....	59
Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht	60
1. Auskunft zu Unterlagen zur Aktenführung	60
2. Unterlagen zur Buchführung	65
3. Aufzeichnungen im laufenden Betrieb	68

Grußwort des Trägers

*Wenn du mal schlechte Laune hast,
und sagst, ich sei eine Last,
dann halt' ich dir entgegen:
„Kinder sind ein Segen.“*



Helme Heine 1982

Ja, Kinder sind ein Segen, sie sind ihren Eltern und allen anderen, die an ihrem Aufwachsen teilhaben, im doppelten Sinne ans Herz gelegt. Natürlich können Kinder auch eine Last sein, uns Sorgen und Ängste bereiten, unsere Geduld bis aufs Äußerste strapazieren, uns zur Verzweiflung bringen. Aber sie sind uns anvertraut, wir lieben sie, sie sind unsere Zukunft. Sie lassen uns die Welt mit anderen Augen sehen.

Kinder lernen in ihren ersten Lebensjahren ungeheuer viel, entwickeln sich vom hilflosen Säugling zum oft sehr willensstarken, mobilen und wissbegierigen Schulanfänger. Einen großen Teil dieser prägenden Lebensphase verbringen die Kinder in einer Kindertagesstätte, und den Mitarbeitenden dort kommt die Aufgabe zu, sie bei ihrem Heranwachsen zu begleiten.

Sie machen den geschützten Raum, den die Kita bietet, für die Kinder durch Zuwendung, Respekt und Unterstützung bei der Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten zu einem Ort der Sicherheit und des Angenommenseins, wo auch ihre Wünsche und Ideen berücksichtigt werden. Die Mitarbeitenden eröffnen den Kindern neue Blicke auf die Welt und vermitteln erste Eindrücke von Gemeinschaft außerhalb der Familie. Sie setzen auch Grenzen und geben Strukturen vor, die jeder Mensch und jede Gemeinschaft braucht.

In einer evangelischen Kindertagesstätte gehört zu diesen Strukturen unbedingt, unseren Glauben im Alltag zu leben, im Umgang miteinander unabhängig von Religion, Hautfarbe, Sprache und Herkunft des anderen, durch die Entdeckung der Natur als Gabe Gottes, beim Tischgebet, beim Kennenlernen und Feiern unserer Feste im Jahreslauf, ohne zu vergessen, dass wir in einer ‚multikulturellen‘ Gesellschaft leben, in der viele Menschen eine ganz andere religiöse Orientierung haben. All das geschieht in enger Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort.

Das Leitbild der ev. Kindertagesstätte Gehlenbeck orientiert sich an dem Bibelvers ‚Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.‘ (Mt. 18, 20)

Ursprünglich auf Streitschlichtung ausgerichtet, durchzieht er alle Lebensbereiche. Friedliches Miteinander auch bei Meinungsverschiedenheiten ist Grundvoraussetzung für alle menschliche Existenz und Gottes guter Geist ist immer bei uns. Möge er Halt und Richtung Ihnen den Mitarbeitenden, in ihrem Tun, ebenso den Eltern und vor allem den Kindern für ihr Leben geben.

Gottes Segen wünscht Ihnen

Ulrike Schäfer

Grußwort der Kirchengemeinde

„Wohnt Gott in der St. Nikolauskirche?“



Diese Frage stellt sich immer wieder, wenn die Kinder des Kindergartens über den Friedhof in die Kirche pilgern, um dort miteinander zu feiern.

„Wohnt Gott in der Kirche?“ eine Frage, die neben vielen anderen Sinn- und Lebensfragen das alltägliche Leben im Kindergarten bereichern und zu denen die Kinder, die Mitarbeitenden, die Familien und nicht zuletzt die Menschen in unserer Kirchengemeinde gemeinsam nach Antworten suchen. Denn als Kirchengemeinde suchen wir die enge inhaltliche und konzeptionelle Anbindung des Kindergartens an das Leben in der Gemeinde.

Dazu gibt es viele Anknüpfungspunkte: regelmäßige Besuche in der St. Nikolauskirche und im Kindergarten, altersgerechte und generationenübergreifende Andachten und Gottesdienste, Erkundungstouren durch unsere Kirche, die Entdeckung der Kirchenorgel, aber auch das Laternenfest oder die Kinderbibelwochen bieten reichlich Möglichkeiten der Begegnung.

Geprägt ist unsere Arbeit vom Christlichen Menschenbild. Wie Jesu sich den Menschen vorbehaltlos zugewandt hat, so wollen auch wir den Kindern begegnen: sie fordern und fördern, gemeinsam mit ihnen die Welt entdecken. Denn auch für uns Große ist es immer ein besonderes Erlebnis, Gottes Welt mit Kinderaugen zu sehen. Singen, beten, biblische Geschichten erfahren und erleben, all das gehört selbstverständlich zu unserem täglichen Leben. Spiritualität will eingeübt werden und dafür bieten wir einen Raum.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“

So verstehen wir uns als christliche Gemeinschaft von Alt und Jung, von Groß und Klein und freuen uns auf viele gemeinsame Erlebnisse in und um St. Nikolaus.

Barbara Fischer

Pfarrerin in der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Gehlenbeck

Leitbild der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Lübbecke

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt

In den Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke erlebt jedes Kind die Liebe Gottes.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, welches wir – unabhängig von seiner religiösen, kulturellen und sozialen Herkunft – annehmen.

Wir achten und schätzen die Potentiale, mit denen jedes Kind beschenkt ist.

Die Würde des Menschen ist unantastbar

In unseren Tageseinrichtungen für Kinder leitet und bestimmt das christliche Menschenbild all unser Handeln.

Vor diesem Hintergrund hat jeder das Recht auf Entwicklung mit allen Facetten des Lebens.

Uns ist die Freiheit geschenkt, Fehler machen zu dürfen und neu anzufangen, Erfolge zu feiern, zu helfen und Hilfe anzunehmen.

Die Achtung und Bewahrung der Schöpfung ist Teil unseres ev. Selbstverständnisses

In unseren Ev. Tageseinrichtungen für Kinder sind die Mitarbeitenden Vorbild für einen nachhaltigen und verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen.

Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Handlungsfelder unserer Arbeit

Jedes Kind hat Anspruch auf Bildung, Erziehung, Betreuung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Kinder haben ein Recht auf Religion. Wir stärken die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung.

Dabei ist es uns wichtig einen Rahmen zu schaffen, der Kinder stark macht und sie zu selbstbewussten, toleranten und empathischen Menschen werden lässt.

Wir beteiligen die Kinder in unseren Einrichtungen bei allen sie betreffenden Angelegenheiten, um gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe und ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln.

Kinderrechte und Kinderschutz werden bei uns verpflichtend umgesetzt.

Daraus resultiert die Verantwortung, alle uns anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, sowie vor Missbrauch zu schützen.

Gemeinsam haben Träger und alle Mitarbeitenden die Verantwortung für die Wahrung der Rechte und die Sicherheit von Kindern.

Vorurteilsfrei erleben wir die Vielfalt unserer Gesellschaft als Bereicherung.

Das schließt alle Menschen ein:

- mit Förderbedarf
- in alternativen Lebensentwürfen
- mit anderen Kulturen und Religionen
- aus unterschiedlichen sozialen Schichten

Qualitätsmanagement ist fester Bestandteil unserer Arbeit

Qualitätsentwicklung ist in unseren Kindertageseinrichtungen ein fortlaufender Prozess nach festgelegten Kriterien.

Die verbindliche Festschreibung und die kontinuierliche Überprüfung von Prozessen und Abläufen schafft klare Strukturen für alle Beteiligten. Sie ermöglicht uns, durch zielgerichtetes Handeln auf Veränderungen angemessen zu reagieren, die Qualität der Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln.

Achtung und Zuverlässigkeit bestimmen unser Leistungsverhalten

Wir pflegen einen kooperativen, partnerschaftlichen, wertschätzenden und respektvollen Umgang und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Wir führen und leiten zielorientiert, verlässlich und legen Wert auf transparente Strukturen, Zuständigkeiten und Entscheidungen.

Bei uns wird eigenständiges Arbeiten vorausgesetzt.

Mitarbeitende in unseren Ev. Tageseinrichtungen für Kinder arbeiten engagiert und verantwortungsbewusst im Rahmen der Vorgaben von:

- Kinderbildungsgesetz und weiteren Rechtsgrundlagen
- Leitbild des Kirchenkreises
- Konzeption der Einrichtung
- Qualitätsmanagement der Einrichtung

Wir ermöglichen fachliche Kompetenzerweiterung und Qualifizierung.

Der wertschätzende und anerkennende Umgang miteinander legt die Basis für eine offene und partizipative Gesprächskultur.

Dialogfähig und lösungsorientiert begegnen wir Konflikten. Wir sehen in Fehlern und Krisen Möglichkeiten für konstruktive Zusammenarbeit.

Ökonomische Ressourcen werden effizient genutzt.

Durch klar beschriebenen Schnittstellen zwischen den Ev. Tageseinrichtungen für Kinder und Träger, sowie Verwaltung sind die wirtschaftlichen Kompetenzen aufgeteilt.

Die Kooperation mit der Kirchengemeinde und im Sozialraum wird gepflegt.

Unsere Ev. Tageseinrichtungen für Kinder erweitern ihr Angebot durch die Einbindung in – und die Zusammenarbeit mit – kirchlichen und nichtkirchlichen Personen und Institutionen.

Leitbild des Ev. Kindergarten Gehlenbeck



Das Leben im evangelischen Kindergarten Gehlenbeck ist geprägt von einem vielfältigen, bunten Miteinander, in dem jeder, so wie er ist, angenommen wird. Unserem christlichen Glauben bieten wir besonderen Raum:

***„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen.“***

Matthäus 18:20

Das bedeutet für unser Zusammenleben:

- Wir begegnen jedem Menschen vorbehaltlos, alle sind in unserem Hause herzlich Willkommen.
- Wir achten auf einen wertschätzenden, empathischen und offenen Umgang miteinander.
- In unserem täglichen Leben ist das Singen und Beten mit den Kindern genauso selbstverständlich, wie das Erleben von Geschichten über Gott und Jesus.
- Zusammen gehen wir mit den Kindern durch das Kirchenjahr und entdecken dabei christliche Feste und Rituale.
- Wir bieten Orte der Begegnung für Groß und Klein, für Jung und Alt.

- Wir begleiten Familien in verschiedenen Lebensbereichen, ganz gleich welcher Herkunft, Nationalität, Religion oder Kultur.
- Wir beraten und unterstützen Familien in allen Lebenssituationen.
- Wir leben ein demokratisches Miteinander.

Dabei stehen die Kinder mit ihrer individuellen Entwicklung, ihren Bedürfnissen und Interessen stets im Vordergrund:

- An erste Stelle steht für uns, dass die uns anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt geschützt werden, unbeschadet aufwachsen und sich dadurch bestmöglich entwickeln können.
- Wir bieten den Kindern einen sicheren und geborgenen Raum für ihre individuelle Entwicklung. Hierbei begleiten und unterstützen wir sie.
- Die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft und werden mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen.
- Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen, in der alle Bildungsbereiche verankert sind.
- Durch ganzheitliches Lernen, besonders im freien Spiel, werden die Bildungsprozesse angeregt.
- Unsere Räume regen die Sinne der Kinder an und ermöglichen vielfältige Lernerfahrungen. Gleichzeitig geben sie ihnen Sicherheit und Geborgenheit.
- Kinder haben Rechte! Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden. Dabei lernen die Kinder ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.
- Durch den situationsorientierten Ansatz unterstützen wir die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen.
- Unser großzügiges Außengelände bietet nicht nur ausreichend Platz für verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, sondern lädt dazu ein, die Natur zu erkunden und Erfahrungen mit dem Thema Nachhaltigkeit zu sammeln.
- Unterstützt wird unsere Arbeit durch das Familienzentrum Gehlenbeck/ Netelstedt und seinen verschiedenen Kooperationspartnern.

- Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Qualität, hierbei nutzen wir aktuelle fachliche Erkenntnisse und beachten gesellschaftliche Entwicklungen.

1. Beschreibung der Rahmenbedingungen unserer Einrichtung



Der evangelische Kindergarten Gehlenbeck liegt im Ortskern von Gehlenbeck in direkter Nähe zur St. Nikolaus Kirche.

Unser Kindergarten ist aktiv in die dörfliche Struktur und die Dorfgemeinschaft eingebunden. Insbesondere mit der Kirchengemeinde sind wir eng verbunden.

Als Familienzentrum Gehlenbeck / Nettelstedt ist es unser Ziel, Familien zu stärken, zu unterstützen und zu begleiten und Beratungen und Hilfen für Familien zu bündeln. Dabei arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen und bieten ein abwechslungsreiches und vielseitiges Programm.

In unserer Einrichtung können wir bis zu 65 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreuen. Wir arbeiten inklusiv und betreuen auch Kinder mit besonderem Förderbedarf.

1.1 Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten



Bei uns in der Einrichtung besteht die Möglichkeit folgende Betreuungszeiten zu buchen. Die Buchung ist jeweils für ein Kindergartenjahr verbindlich. Einmal jährlich wird der Betreuungsbedarf für das darauffolgende Kindergartenjahr ermittelt.

- *25 Stundenbuchung:*
Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr
- *35 Stundenbuchung geteilt:*
Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr
- *35 Stundenbuchung im Block mit Mittagessen:*
Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
- *45 Stundenbuchung:*
Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

1.2 Räumliche Rahmenbedingungen



Räume der Stammgruppen

Unsere Einrichtung verfügt über vier Stammgruppen mit Garderoben und Waschräumen (Schildkröten, Tiger, Bären und Pinguine).

Aufgrund des großen Betreuungsbedarfs wurde 2017 unser Turnraum in eine vierte Gruppe, die Pinguingruppe, umgewandelt. In dieser Gruppe werden 12 Kinder betreut. Für diese Gruppe wurde eine Garderobe in der Halle installiert und ein neuer Waschraum mit Dusche gebaut. Die Genehmigung dieser Gruppe ist zeitlich begrenzt.

Unsere Gruppenräume dienen den Stammgruppen für die Anmeldung und den Start in den Tag. Anschließend stehen den Kindern alle Gruppenräume gleichzeitig als Funktionsbereiche zur Verfügung.

In unseren Gruppenräumen/ Funktionsräumen bieten wir folgende Spiel- und Lernbereiche an:

Bärengruppe:

- Bau- und Konstruktionsbereiche
- Frühstücksbereich
- U3- Bereich

Tigergruppe:

- Puppenecke / Rollenspielbereiche
- Rückzugsmöglichkeiten
- Frühstücksbereich
- U3- Bereich

Schildkrötengruppe:

- Vielfältige Kreativbereiche
- Frühstücksbereich
- Rückzugsmöglichkeiten

Pinguingruppe:

- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- Musikinstrumente/ rhythmische Angebote

Hallenbereich

- Frühstücksbereich
- Lesecke
- Feinmotorische Spielmöglichkeiten
- Verschiedene Legematerialien

Das Raumprogramm und die vielfältigen Materialien unterstützen unsere ganzheitliche pädagogische Arbeit. Bei der Gestaltung der Funktionsbereiche achten wir stets auf die Bedürfnisse der Kinder und tauschen daraufhin bei Bedarf Material aus oder ergänzen dieses.

Gruppennebenräume

Drei Gruppen verfügen über Gruppennebenräume, die ebenfalls als Funktionsbereiche genutzt werden.

Nebenraum Tigergruppe

- Wahrnehmungsbereich
- Rückzugsmöglichkeit

Nebenraum Schildkrötengruppe

- Bücherei mit verschiedenen Medien
- Morgenkreise
- Religionspädagogische Angebote
- Rückzugsmöglichkeit

Nebenraum Pinguingruppe:

- Verschiedene Regelspiele/ Puzzle
- Geburtstagsfeiern

Auch für Therapieeinheiten wie Logopädie oder Ergotherapie bieten die Nebenräume Platz. Sie sind individuell gestaltet.

Garderoben

Im Garderobenbereich steht jedem Kind ein eigener Platz für seine persönlichen Sachen zur Verfügung. Außerdem befindet sich dort eine Informationstafel für die Eltern. Hier findet man alle aktuellen Informationen aus dem Funktionsbereich. Auch die Anmeldung der Kinder zum Mittagessen erfolgt in der jeweiligen Garderobe in der Stammgruppe des Kindes.

Die Garderoben dienen auch als Spielbereich für die Kinder.

Waschräume

Unsere Waschräume verfügen über Toiletten und Waschbecken mit Spiegeln, die den unterschiedlichen Größen der Kinder entsprechen. Jedes Kind hat einen Platz für sein Handtuch.

Im Waschraum der Bärengruppe gibt es zusätzlich einen Wickeltisch mit eigenem Waschbecken.

Der Waschraum in der PinguinGruppe verfügt über eine Dusche.

Schlafräume

In unserer Einrichtung gibt es zwei Schlafräume. In beiden Räumen stehen mehrere Betten und jeweils ein Wickeltisch mit Treppe zur Verfügung.

Für die unter dreijährigen Kinder bietet ein Schlafraum einen eigenen Rückzugsbereich, in dem sie Bücher und altersentsprechendes Material vorfinden. Jedes unterdreijährige Kind hat einen eigenen Schlafplatz, den es jederzeit nutzen kann.

Halle

Die Halle wird als Funktionsbereich genutzt. Zusätzlich finden in der Halle kleine An-dachten statt. Eine Elternecke mit Getränken lädt zum Verweilen ein.

Die Kigawand bietet den Kindern einen Überblick über die geöffneten Bereiche und die jeweils anwesenden **Mitarbeitenden**.

Ein Rahmenplan gibt Informationen über das aktuelle Projektthema der Einrichtung und wird fortlaufend ergänzt.

An einer Informationstafel in der Halle haben Eltern die Möglichkeit sich zu informieren:

- über Aktuelles aus dem Kindergarten (Speiseplan, Anmeldelisten)
- über den Elternbeirat
- über das Familienzentrum
- über den Förderverein

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich des Kindergartens befinden sich folgende Informationen:

- unsere Personalampel
- aktuelle Infektionskrankheiten
- Personalübersicht mit Fotos der Mitarbeitenden

- Infotafeln und Broschüren
- Aufstelltafel mit aktuellen Informationen über das Familienzentrum

Büro

Das Büro ist ein Raum für die Organisation und für die Verwaltung des Kindergartens. Er bietet Platz für Eltern- und Mitarbeitergespräche sowie den Austausch mit anderen Institutionen.

Für Fragen, Wünsche oder Anregungen steht die Bürotür immer offen.

Mitarbeiterraum

Der Mitarbeiterraum befindet sich im Nebenraum der Bärengruppe.

Unser Mitarbeiterraum mit Sitzmöglichkeiten für Erwachsene wird genutzt für Mitarbeiter und Eltern, Elterngespräche und Dienstbesprechungen sowie für Beratungsgespräche. Ebenso findet sich dort der Dienstplan und Fachliteratur wieder.

Außengelände

Unser großzügiges, naturverbundenes Außengelände steht den Kindern sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag zur Verfügung und wird täglich genutzt. Es bietet viele Möglichkeiten der ganzheitlichen Wahrnehmung und Bewegung.

Jede Gruppe verfügt über ein Hochbeet, welches sie selbstständig bepflanzt und pflegt. Es gibt außerdem ein Gemeinschaftshochbeet.

Unser Außengelände unterteilt sich in drei Bereiche.

1. Bereich

- Großer Sandkasten mit Matschanlage und Kletterhaus
- Schaukeln
- Küche und Spieltische
- Sitzgelegenheiten
- Zirkuswagen
- Materialhäuser für Sandspielzeug, Schubkarren und Fahrzeuge
- Großes Klettergerüst mit Rutsche
- Rückzugsbereich: Wäldchen mit Röhre, Steinen, Häuschen
- Balanciermöglichkeiten

2. Bereich

- Wiese zum Fußball spielen mit zwei Toren
- Fahrwege für verschiedene Fahrzeuge
- zwei Holzhütten für Fahrzeuge und weiteres Material
- Bauwagen
- Gurtschaukeln
- Tankstelle
- Schnullerbaum
- Sitzgelegenheiten

3. Bereich

- Brettschaukeln, Gurtschaukeln und Nestschaukel
- Wippe
- Balancierstelen
- Drehscheibe
- Kleiner Sandkasten mit Aufbewahrungsbehälter für Sandspielzeug
- Hütte für Spielmaterial
- Obstbäume, Beerensträucher

Zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten

Um den Kindern weitere, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anbieten zu können, stehen uns folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Spaziergänge durch das Dorf
- Ausflüge in den Wald

1.3 Zeitliche Rahmenbedingungen



Eine wesentliche Voraussetzung für den Lern- und Bildungsprozess, so wie die Entwicklung von Kindern ist eine gut abgestimmte zeitliche Gestaltung, die sich an den kindlichen Bedürfnissen orientiert.

In unserem Tagesablauf finden die Kinder Struktur, Verlässlichkeit und Orientierung, gleichzeitig aber auch Freiheit zur individuellen Entfaltung – immer altersgerecht und mit klarer Begleitung durch unsere pädagogischen Fachkräfte.

Unser Tagesablauf:

07:00-07:30 Uhr: Frühdienst in der Halle

Die Kinder werden im Frühdienst in der Halle betreut. Sie haben dort die Möglichkeit frei zu spielen oder nach Absprache den angrenzenden Bewegungsraum zu nutzen.

07:30-09.00 Uhr: Ankommen in den Stammgruppen

Ab 07:30 Uhr ist mindestens eine Fachkraft in jeder Stammgruppe anwesend, die die Kinder begrüßt, die Anwesenheit dokumentiert und gemeinsam mit dem Kind überlegt, in welchem Bereich es anschließend spielen möchte.

07:30-10:00 Uhr: Gleitendes Frühstück

Die Kinder entscheiden selbst, wann, mit wem und in welchem Funktionsbereich sie frühstücken möchten. Jede Stammgruppe hat dafür einen eigenen Frühstücksbereich. Die Pinguine nutzen einen Tisch in der Halle, da sich der Bewegungsbereich und das Frühstück räumlich nicht gut kombinieren lassen. Gegen 09:45Uhr werden alle Kinder noch einmal daran erinnert, ob sie bereits gefrühstückt haben. Bei jüngeren Kindern schauen die Fachkräfte bei Bedarf gemeinsam in die Tasche und besprechen einfühlsam, ob und wann gegessen wird.

09:00-09.15 Uhr: Infokreis

In jeder Stammgruppe findet zeitgleich ein Infokreis mit den gleichen Inhalten statt. Die Kinder wählen selbst, an welchem Kreis sie teilnehmen möchten – sei es in ihrer Stammgruppe oder in einer anderen. Wer gerade intensiv spielt oder gestaltet, kann auch im jeweiligen Bereich bleiben und dort teilnehmen. Im Kreis erhalten die Kinder Informationen zu Angeboten, besonderen Aktionen und offenen Räumen.

09:15-12.00 Uhr Freies Spiel und Draußenzeit

Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Funktionsbereich sie spielen und welche Angebote sie nutzen möchten. Sie können sich in allen geöffneten Bereichen frei entfalten – je nach Interesse und Bedürfnis. Auch das Außengelände wird in diesem Zeitraum genutzt. Der Zeitpunkt zum Rausgehen wird im Team täglich flexibel abgestimmt.

- 12:00-13.00 Uhr Mittagessen in den Stammgruppen**
Alle Kinder essen gemeinsam in ihrer Stammgruppe mit ihrem festen Stammpersonal. So finden sie vertraute Gesichter und Rituale am Tisch. Die Pinguine essen das Mittagessen im Nebenraum. Nach dem Mittagessen wird in den Stammgruppen mit den Kindern überlegt, in welchem Funktionsraum sie die Ruhephase verbringen möchten.
- 12:00-12:30 Uhr Abholzeit**
Die Kinder mit einem 25-Stunden-Betreuungsumfang werden im Hallenbereich von einer Fachkraft betreut.
- 13:00-13:45 Uhr: Ruhephase**
Die Kinder erleben in vier Funktionsbereichen individuell gestaltete Ruhephasen. Je nach Bedürfnis entscheiden die Kinder, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Die jüngeren Kinder, die noch schlafen, tun dies in den Schlafräumen.
- 13.45- 14.00 Uhr: Abholzeit**
Die Kinder mit einem 35-Stunden-Betreuungsumfang werden in ihrer Stammgruppe abgemeldet und aus dem jeweiligen Funktionsraum abgeholt.
- 14:15-15:30 Uhr: Nachmittagsbetreuung**
Die Tiger- und Bärenkinder, sowie die Pinguin- und Schildkrötenkinder werden am Nachmittag gemeinsam betreut. Die Fachkräfte stimmen sich individuell ab, welche Bereiche für die Kinder geöffnet werden können. Zusätzlich erhalten die Kinder in dieser Zeit einen kleinen Snack.
- 15:30-16:30 Uhr: Spätdienst**
Ab 15:30 Uhr werden alle Kinder gemeinsam betreut. Die Fachkräfte stimmen sich individuell ab, welche Bereiche für die Kinder geöffnet werden können. Der Tag klingt in ruhiger, entspannter Atmosphäre aus. Freitags endet die Betreuung um 16:00 Uhr.

Regelmäßige Feste, Feiern und Rituale im Kindergarten:

- **August:** Aufnahme und Eingewöhnung der neuen Kinder
- **September:** Elternbeiratswahlen
Informationsabend für Eltern der Vorschulkinder
- **Oktober:** Erntedankgottesdienst mit den Kindergartenfamilien
Tag der offenen Tür
Großelternnachmittage
Bedarfsabfrage der Buchungszeiten für das kommende Kindergartenjahr
- **November:** Gestaltung der Laternen
Laternenfest
- **Dezember:** Nikolausfeier
Weihnachtsfeier mit den Kindern und anschließendem Familiengottesdienst
- **Januar:** Start in das neue Jahr
- **Februar/März:** Vertragsgespräche für die neuen Familien
Kostümfest
- **März/ April:** Infoelternabend für die neuen Familien
Osterzeit mit Osterfeier
- **Mai/Juni:** Eltern- Kind Nachmittage
Aufnahmegespräche
Familienfest/Ausflug
- **Juni/ Juli:** Abschiedsfest der Vorschulkinder

Außerdem finden einmal monatlich statt:

- Familienberatung
- Gesundes Frühstück

Ein bis zweimal jährlich:

- Buchausstellungen

In der Jahresplanung werden Feste, Feiern und Rituale des Kirchenjahres, jahreszeitlich bedingte Ereignisse und Bräuche, sowie die Geburtstage der Kinder und Mitarbeitenden berücksichtigt.

Eine Terminübersicht für Veranstaltungen wird in schriftlicher Form halbjährlich an die Familien ausgehändigt. Zeitnah erhalten die Familien zusätzlich schriftliche Einladungen zu Festen und Aktivitäten. Wichtige Informationen werden regelmäßig in Form von Elternbriefen übermittelt.

1.4 Personelle Bedingungen



Der jährliche Stellenplan richtet sich nach den Kriterien des KiBiz (Kinderbildungsgesetz NRW). Damit verbunden sind jährliche Veränderungen im Personalbereich. Die personelle Besetzung wird stets den aktuellen Buchungszeiten der Familien zum Beginn des Kindergartenjahres angepasst.

Hierbei werden Kinder mit besonderem Förderbedarf berücksichtigt und gegebenenfalls eine Integrationsfachkraft eingestellt.

Aktuell besteht unser Team aus:

- Leitung
- staatlich anerkannten Erzieher*innen
- Sozialpädagogen
- Kinderpfleger*innen
- Hauswirtschaftskraft
- Kitahelfer

Folgende Qualifikationen sind vorhanden:

- Fachkräfte für Inklusion
- Fachkräfte für U-3 Pädagogik
- Fachkräfte mit Fortbildung für Psychomotorik
- Fachkräfte für Kinderschutz

Fort- und Weiterbildung in folgenden Bereichen sind vorhanden:

- Sprachförderung
- Religionspädagogik
- Interdisziplinäres Fachwissen
- Musikalische und literarische Fortbildungen

Um uns kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Qualität der Arbeit sicherzustellen, nehmen alle Mitarbeitenden regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Besondere Zuständigkeiten:

- Sicherheitsbeauftragte
- Brandschutzbeauftragte
- Öffentlichkeitsbeauftragte
- Datenschutzbeauftragte
- Qualitätsmanagementbeauftragte
- Abwesenheitsvertretung der Leitung

Personalampel:

An manchen Tagen ist unser Team nicht komplett. Das können Ausfälle durch Erkrankungen sein, aber auch Fort- und Weiterbildungen und Urlaubsansprüche der Mitarbeitenden.

Anhand der Personalampel ist täglich zu erkennen, wie es um die personelle Situation in der Einrichtung bestellt ist:

- Sind alle Mitarbeitenden im Haus, kann unser pädagogisches Angebot uneingeschränkt stattfinden.
- Fehlen Mitarbeitende, können die Eltern die notwendigen Maßnahmen für den jeweiligen Tag unmittelbar ablesen. Bei der Planung des Tages berücksichtigen wir, dass es in unserem Team verschiedene Qualifikationen und Arbeitsverträge mit unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten gibt.

Diese Maßnahmen können bedeuten:

- Umstrukturierung von pädagogischen Angeboten
- Flexibler Einsatz der Mitarbeitenden durch Anpassung des Dienstplans und/oder Erbringung von Mehrarbeitszeit/ Überstunden
- Einschränkung der Betreuungszeiten
- Schließung einzelner Gruppen bis hin zur Schließung der Einrichtung

Sind die Stufen orange oder rot erreicht, informieren wir die Eltern schnellstmöglich per Mail.

1.5 Pädagogische Gruppenbereiche



Zurzeit werden bei uns in der Einrichtung die Gruppenform III und die Gruppenform I angeboten.

Gruppenform I:

- 2 Gruppen mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren
- 20 Kinder pro Gruppe, davon vier bis sechs Kinder unter drei Jahren

Gruppenform III:

- 1,5 Gruppen mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren
- Eine Gruppe mit 20- 25 Kindern
- Eine halbe Gruppe mit bis zu 12 Kindern

Die Anzahl der zu betreuenden Kinder wird angepasst, falls ein Kind mit besonderem Förderbedarf die Gruppe besucht.

Unser pädagogischer Ansatz:

In der teiloffenen Arbeit bieten unsere **Stammgruppen die soziale Basis** für jedes Kind. Das bedeutet: Die Kinder starten ihren Tag in ihrer Stammgruppe mit ihren festen Bezugspersonen. Diese vertraute Umgebung gibt Sicherheit, Orientierung und emotionale Geborgenheit.

Die Gruppenräume selbst sind als Funktionsräume gestaltet.

Im Laufe des Tages **entscheiden** die Kinder dann **frei**, welche Funktionsbereiche sie nutzen und welchen Aktivitäten sie nachgehen möchten. Sie bewegen sich im Haus frei, probieren verschiedene Angebote aus und knüpfen neue soziale Kontakte außerhalb ihrer Stammgruppe - immer mit dem Rückhalt ihrer Gruppe als stabiler Ausgangspunkt.

1.6 Profil der Einrichtung – Unsere Schwerpunkte und Werte



In unserer Ev. Kindertageseinrichtung begegnen sich viele Menschen. Egal welcher Nationalität sie angehören, welche Kultur und Religion sie ausleben und in welcher Lebenssituation sie sich befinden – alle sind bei uns herzlich Willkommen. Wir freuen uns über diese Vielfalt und sehen sie als große Bereicherung für die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.

*„Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf“
Afrikanisches Sprichwort*

Neben den christlichen Werten und den vom Team erarbeiteten Schwerpunkten, gehören grundlegend die Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein-Westfalen zum Mittelpunkt unseres Profils.

Partizipation

Es ist uns ein Anliegen, einige zentrale pädagogische Grundlagen an dieser Stelle zu erläutern. Diese leiten uns bei der teiloffenen Arbeit. Besonders die Themen **Partizipation, Kinderrechte** und unser gesetzlicher **Bildungsauftrag nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)** sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder ernst nehmen – Partizipation und Kinderrechte leben

Jedes Kind hat das Recht, mitzubestimmen – das ist kein pädagogischer Zusatz, sondern ein **verankertes Kinderrecht**, festgeschrieben in der **UN-Kinderrechtskonvention**. Besonders Artikel 12 stellt klar:

„Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern – und dass diese angemessen berücksichtigt wird.“

In der pädagogischen Praxis sprechen wir dabei von **Partizipation**. Das bedeutet für uns: Die Kinder werden Ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend in Entscheidungen einbezogen, die sie selbst oder das Zusammenleben in der Gruppe betreffen. Sie äußern ihre Meinung, machen Vorschläge, gestalten mit – und erleben, dass ihre Stimme gehört wird.

Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder in unserer Einrichtung machen dürfen, was sie wollen. Es geht nicht um grenzenlose Freiheit, sondern um beteiligte Entscheidungen in einem klaren, pädagogisch begleiteten Rahmen.

Ein Beispiel: Ein Kind wählt selbst, ob es heute lieber in der Pinguin- oder in der Bärengruppe spielen möchte. Es entscheidet aber nicht selbst, ob es allein draußen

bleibt, wenn die Gruppe Mittag isst. In solchen Situationen geben wir als pädagogische Fachkräfte den Rahmen vor und begleiten Entscheidungen verantwortungsvoll.

Partizipation fördert die Kinder in ihrer

- Selbstständigkeit („Ich entscheide“)
- Sozialkompetenz („Ich höre auch die anderen“)
- Verantwortungsübernahme („Ich lerne, was meine Entscheidung bedeutet“)

Ein weiterer wichtiger Begriff in diesem Zusammenhang ist die **Teilhabe**. Teilhabe bedeutet, dass alle Kinder in unserer Einrichtung an Angeboten und Entscheidungen beteiligt werden – entsprechend ihrer Möglichkeiten, Interessen und Bedürfnisse. Sie müssen nicht alles mitmachen, aber sie haben die Möglichkeit, sich zu beteiligen.

Diese Haltung entspricht dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz). Dieses verpflichtet Kindertageseinrichtungen ausdrücklich, Kindern demokratische Werte, Selbstbestimmung, Verantwortung und Beteiligung zu ermöglichen.

Wertschätzung, Akzeptanz, Toleranz

Christliche Werte, wie die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz sind uns als Einrichtung in christlicher Trägerschaft besonders wichtig. Wir lernen durch die Zusammenarbeit aus Mitarbeitenden, Familien, Träger und der Gemeinde und sehen das als große Bereicherung.

Ein respektvoller Umgang miteinander, der wertschätzende Blick auf verschiedene Meinungen und Ansichten, ermöglichen es uns, eine gute, evaluierende Teamarbeit zu leisten. Wir sehen uns als Vorbilder für die Kinder und geben so unsere Werte weiter.

Individualität

Kinder sehen wir als einzigartige und wertvolle Individuen. Sie entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo und mit ihren eigenen Stärken, Interessen, Gefühlen und Bedürfnissen. Für uns als Team ist die Anerkennung und Wertschätzung dieser Individualität fundamental, denn sie dient als Grundlage einer positiven Entwicklung. Durch gezielte Förderung der Individualität unserer Kinder im Kindergarten stellen wir sicher, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entfalten und eine positive Lernerfahrung zu machen.



**„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“**

Astrid Lindgren

Für unser Team hat das freie Spiel einen besonders hohen Stellenwert im pädagogischen Alltag. Kinder lernen im freien Spiel eine Vielzahl von wichtigen Fähigkeiten und Kompetenzen, die ihre Entwicklung in vielen Bereichen unterstützt.

Was passiert, wenn Kinder ihre eigenen Interessen und Wünsche im Freispiel ausleben?

- ❖ *Sie haben mehr Gelegenheiten Erfolgserlebnisse zu sammeln*
- ❖ *Ihre Kreativität und Denkfähigkeit werden angeregt*
- ❖ *Indem Kinder miteinander kommunizieren, werden ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessert*
- ❖ *Sie lernen flexibel auf Unvorhergesehenes zu reagieren*
- ❖ *Sie sind eher offen für Neues*
- ❖ *Sie lernen Probleme zu lösen und dafür ihre Vorstellungskraft zu nutzen*
- ❖ *Sie entwickeln ein besseres Körperbewusstsein und lernen, ihre Bewegung zu kontrollieren*
- ❖ *Sie lernen wichtige soziale Fähigkeiten wie Teilen, Zusammenarbeiten, Konfliktlösung und Empathie*
- ❖ *Sie lernen ihre Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten*
- ❖ *Sie lernen mit Frustration umzugehen, Selbstregulation zu entwickeln und ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen*
- ❖ *In der Natur lernen sie, die Umwelt zu beobachten und ein Verständnis für die natürliche Welt zu entwickeln*

Zusammenarbeit

Wir unterstützen und beraten Familien in allen Lebenslagen nach unseren Möglichkeiten. Dies geschieht sowohl in allgemeinen Entwicklungsgesprächen, individuellen Gesprächen aus aktuellem Anlass, oder auch durch Tür- und Angelgespräche.

Sollte eine Familie weitere Unterstützung gebrauchen, bietet die Familienberatungsstelle Gesprächstermine in unserem Hause an. Wir informieren und helfen gegebenenfalls bei der Kontaktaufnahme zu Frühförderstellen und Therapeuten.

1.7 Zusammenarbeit mit dem Träger

Für die Umsetzung qualitativ hochwertiger Bildungs- und Betreuungsangebote ist eine verbindlich geregelte, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der Ev. Tageseinrichtung für Kinder unverzichtbar.

Der Trägerverbund Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke verantwortet die pädagogische Arbeit und die Qualität des Kindergartens und übernimmt darüber hinaus vielfältige Verwaltungsaufgaben.

Für Situationen, die ein abgestimmtes Handeln erfordern, gibt es mit dem Träger folgende Absprachen:

- **Personelle Unterbesetzung**

In unserer Einrichtung informiert eine Personalampel Eltern und Mitarbeitende über die aktuelle Personalsituation des jeweiligen Tages.

Es wird dargestellt, welche Auswirkung die tägliche Personalsituation auf das pädagogische Angebot hat.

Meldungen nach § 47 SGB VIII werden in Abstimmung zwischen der Leitung und dem Träger an das Landesjugendamt übermittelt.

- **Außergewöhnliche Elternbeschwerden**

Der Träger wird informiert und es wird ein gemeinsamer Handlungsplan abgestimmt.

- **Gefährdungen von Kindern, Verletzung der Aufsichtspflicht, sonstige Notfallsituationen**

Ein gemeinsam mit dem Träger entwickeltes Schutzkonzept beinhaltet notwendige Handlungsschritte und bietet Sicherheit.

Sollten Meldungen nach § 8a SGB VIII vorgenommen werden müssen, geschieht dies in Absprache mit dem Träger.

- **Gebäudeschäden**

Auch hierzu befinden sich im Schutzkonzept die notwendige Handlungsschritte.

Regelmäßige Leitungskonferenzen und Regionaltreffen sind etabliert und sorgen für eine gute fachliche Vernetzung innerhalb des Trägerverbundes.

Besonders zu erwähnen sind hierbei die vielfältigen Facharbeitskreise des Trägerverbundes, in denen Träger, Leitungen und Fachkräfte mit ihren vielseitigen Kompetenzen gemeinsam an der Qualitätsentwicklung arbeiten.

Der Träger bindet die Leitungen in Entscheidungen, die die Tageseinrichtungen für Kinder betreffen, ein. Entscheidungen werden sachbezogen getroffen und sind nachvollziehbar.

Erste Ansprechpersonen beim Träger ist die Geschäftsführung:

Kontaktaten der Geschäftsführung des Trägerverbundes:

Trägerverbund Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke
Geistwall 32, 32312 Lübbecke

Ökonomische Geschäftsführung

Barbara Dieckbreder

Tel.: 05741-

Barbara.Dieckbreder@kirchenkreis-luebbecke.de

Pädagogische Geschäftsführung und Fachberatung

Diana Bruguet

Tel: 05741-2700 330

Diana.Bruguet@kirchenkreis-luebbecke.de

2. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit

In den nachfolgenden Abschnitten sind zentrale Themenfelder unserer Konzeption beschrieben, die den Kern unserer pädagogischen Konzeption bilden.

2.1 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender



Inklusion:

Inklusion in der Kita bedeutet, dass die Teilhabe an Bildungsprozessen für alle Kinder ermöglicht wird. Die Kinder werden in ihrer Individualität wahrgenommen und Barrieren, die eine Teilhabe am Kita – Leben beeinträchtigen, werden abgebaut.

Es geht darum, Strukturen zu schaffen, die es jedem Kind ermöglichen, unabhängig von ihrem Geschlecht, Alter, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Gesundheit, Behinderung oder Beeinträchtigung, sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft zu erleben. Alle können mitbestimmen und mitmachen.

Dabei erleben die Kinder, dass es normal ist, verschieden zu sein. Jeder bringt sich mit seinen Interessen und Stärken ein und gestaltet und bereichert das Zusammenleben.

Behinderung:

Nach dem Sozialgesetzbuch SGB IX gelten Menschen als behindert, wenn „ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft beeinträchtigt ist“. (SGB IX §2)

Kinder, die von körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung bedroht sind, erhalten auf Antrag Leistungen der Eingliederungshilfe. Die Eltern werden bei der Antragsstellung begleitet. Diese Hilfe ist besonders wichtig, da durch eine frühzeitige Förderung Entwicklungsauffälligkeiten verringert werden können. Die Hilfe zur Teilhabe wird durch unser Fachpersonal gewährleistet.

Wir Fachkräfte gehen auf die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Kinder ein, helfen ihnen sich gut im Kindergarten zurecht zu finden, fördern die Kinder gezielt und individuell und unterstützen den Kontakt zu anderen Kindern.

Sie stehen im Austausch mit Eltern und arbeiten mit Ärzten, Therapeuten, Frühförderstellen und Schulen zusammen. Unsere Inklusionsfachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil, um einen fachlichen Austausch, kollegiale Beratung und gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen.

Die Fachkraft erstellt in Rücksprache mit dem Team und der Leitung die Förder- und Teilhabeplanung. Diese wird in Teambesprechungen vorgestellt und erläutert, damit das gesamte Team informiert ist. Es finden mindestens zweimal im Jahr Gespräche mit den Eltern über diese Pläne statt. Zusätzlich stehen die Fachkräfte stetig im Austausch mit den Eltern.

Unsere Einrichtung ist im Erdgeschoss weitestgehend barrierefrei gestaltet. Sollten Kinder ein Handicap in der Bewegung haben, werden die Gruppenräume und Nebenräume dementsprechend umgestaltet.

Diversität:

Diversität kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Vielfalt und Vielfältigkeit. Es wird auch oft mit Unterschiedlichkeit und Verschiedenheit übersetzt.

Wir verstehen die Unterschiedlichkeit von Menschen als Schöpfung Gottes und damit als Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Den Verschiedenheiten der Kinder und Familien treten wir offen gegenüber.

Den Kindern wird Raum dafür geboten ihre kulturellen und sozialen Bedürfnisse, z.B. andere Glaubensrichtungen, Sitten, Gebräuche und Mahlzeiten in den Alltag mit einzubringen und sie für die Gemeinschaft erlebbar zu machen. Dadurch kann sich jedes Kind zugehörig fühlen und die Vielfalt erweitert den persönlichen Horizont. Wir nehmen Rücksicht auf Kinder mit Allergien, Erkrankungen und Unverträglichkeiten.

Gender:

„Gender“ ist ein englisches Wort für Geschlecht. Gender in der Kita bedeutet, dass eine Gleichberechtigung aller Geschlechter gelebt wird.

Das typische Rollenverständnis von Männern und Frauen soll verhindert werden. Die Kinder sollen sich frei entfalten und ihre persönlichen Neigungen und Interessen geschlechtsneutral entdecken und entwickeln können. Dies führt langfristig gesehen zu mehr Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die unterschiedlichen sexuellen Orientierungen. Auch Kinder mit intergeschlechtlichen Merkmalen, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden können oder transgeschlechtliche Neigungen haben, erleben bei uns Zugehörigkeit und bekommen Raum für ihre Identitätsfindung.

Neben der Geschlechtervielfalt wächst auch die Vielfalt verschiedener Familien- und Lebensformen. Es gibt immer häufiger alleinerziehende Elternteile, Patchwork- oder Regenbogenfamilien. Wir begegnen allen Familien offen und fördern einen selbstverständlichen Umgang mit verschiedenen Lebensformen.

Gelebte Inklusion:

In unserem Ev. Kindergarten Gehlenbeck leben wir mit Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen zusammen. Auch die Familien gehören bei uns dazu und werden mit einbezogen. Wir verstehen die Unterschiedlichkeit von Menschen als Zugewinn für unsere Gemeinschaft.

Die Mitarbeitenden in unserem Team werden beständig durch Fortbildungen, Arbeitskreise, Literatur und Dienstbesprechungen angeregt, die eigene Haltung gegenüber der Vielfalt und Verschiedenheit der Kinder und Familien, zu reflektieren. Zur Unterstützung dient hierzu auch das Qualitätsmanagement. Es wird stets auf einen wertschätzenden Umgang geachtet.

Durch unser gelebtes christliches Menschenbild erleben unsere Kinder und Familien Akzeptanz und Wertschätzung. Sie werden als wertvoller Teil der Gemeinschaft wahrgenommen und ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse werden ernstgenommen und im täglichen Zusammenleben einbezogen. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind mitbestimmen und mitmachen kann. Deshalb nehmen wir die Situation eines jeden Kindes in den Blick und passen die Gegebenheiten an die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder an. Dies umfasst auch die räumliche Gestaltung.

Es geht darum, Kindern gemeinsame Spiel- und Lebenssituationen zu ermöglichen und dabei alle mit ihren unterschiedlichen Bedingungen zu berücksichtigen und miteinzubeziehen. Die Kinder lernen dabei, dass es normal ist unterschiedlich zu sein, unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten zu haben, und dass jeder Teil der Gemeinschaft ist und ein wertvolles Mitglied der Gruppe darstellt.

Bei der Materialauswahl, z.B. Bücher, Puzzle, Spiele, Puppen, wird stets darauf geachtet, dass das Spielmaterial vorurteilslos ist und Vielfältigkeit aufweist, damit jedes Kind sich mit Materialien identifizieren kann. Auch Rollenklischees sollen durch unser Material nicht gefördert werden.

Wir ermöglichen als Entwicklungsbegleiter eine gemeinsame Erziehung, Entwicklungsbegleitung und Förderung aller Kinder. Dabei werden Stärken gestärkt und jedes Kind bekommt eine individuelle Unterstützung, um an Bildungsangeboten, Veranstaltungen und Projekten gleichberechtigt teilnehmen zu können. Den Kindern werden Situationen geboten, in denen sie Selbstwirksamkeit erleben können und dadurch Erfolgserlebnisse, Freude und Spaß bei uns im Kindergarten haben.

Alltagsintegrierte Angebote werden für jedes Kind in Anlehnung an ihre Entwicklung individuell begleitet. Ziel ist es dabei, dass das Kind möglichst viel Selbstwirksamkeit in Gemeinschaft erlebt und sich dabei als wertvolles Mitglied, als Teil der Gruppe, wahrnimmt. Wir als Fachkräfte verstehen es als unsere Aufgabe die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass es jedem Kind möglich ist, diese frei erkunden zu können.

Räumliche Konzepte werden ständig überdacht und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. In der Dienstplangestaltung werden die Bedarfe der Kinder mit besonderem Förderbedarf berücksichtigt.

Heilpädagogische Angebote und pädagogische Planungen werden individuell nach Entwicklungsstand und Interesse der Kinder in verschiedenen Gruppenkonstellationen und -Größen durchgeführt. Diese werden offen gestaltet, so dass jedes Kind nach seinen eigenen Möglichkeiten und Neigungen das Angebot selbstbestimmt nutzen kann.

Auch der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird in den Blick genommen und für alle Vorschulkinder gestaltet. Für die Eltern der zukünftigen Vorschulkinder findet ein gemeinsamer Elternabend mit der Grundschule Gehlenbeck und den umliegenden Kindergärten statt. Dieser wird gemeinsam von der Schulleitung und den Kindergartenleitungen erarbeitet und durchgeführt. Hierbei finden auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen Berücksichtigung.

Im letzten Kindergartenjahr finden bei uns einmal in der Woche Vorschulaktionen statt. Besondere Themen, Ausflüge, wie z.B. Freilichtbühne, Zahnarzt, Bäcker, Imker und Förderprogramme, wie z.B. „Mut macht stark“, „Sicher durch den Mühlenkreis“, „Zahlenland“ oder „Graphomotorik“, stärken das Selbstbewusstsein, den Wissensschatz und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder und machen neugierig auf die Schule.

Allen Vorschulkindern wird beim Übergang in die Schule ein Schnupperangebot gemacht. Die Schulkinder bereiten mit ihren Lehrkräften einen Vorlesetag vor. Dabei können unsere Kinder die Räumlichkeiten der Schule kennenlernen und haben erste Kontakte zu zukünftigen Lehrkräften. Das Angebot wird von Fachkräften aus der Kita begleitet.

Darüber hinaus wird den Kindern im Rahmen der Vorschularbeit die Möglichkeit gegeben, alle 14 Tage, begleitet von zwei Fachkräften, die Schulbücherei zu besuchen. Hierbei haben sie die Möglichkeit ein Buch ihrer Wahl nach eigenem Interesse auszuliehen und mit nach Hause zu nehmen.

Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit ihre Aufregung vor der Schule mit allen zu teilen. Dann bringen sie ihren zukünftigen Schulranzen mit, zeigen und erzählen dazu. Dieses Angebot wird gerne angenommen und in ihrem Schatzbuch festgehalten.

Auch in anderen Situationen haben unsere Kinder die Möglichkeit, persönliche Anliegen und Erlebnisse, z.B. Ausflüge, ein geschafftes Schwimmbadzeichen, Besuch der Zahnfee, Urlaub, Familienfeste, aus ihren unterschiedlichen Lebenswelten einzubringen.

In regelmäßigen Gesprächskreisen werden Anlässe dafür geschaffen und die Kinder haben die Möglichkeit durch ihre Erfahrungen das Wissen der anderen Kinder zu bereichern und sie an ihrem Leben teilhaben zu lassen.

Alle Eltern unseres Kindergartens haben die Möglichkeit Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit individuellen Inhalten in Anspruch zu nehmen.

Des Weiteren gibt es über das Familienzentrum auch Beratungsangebote mit externen Fachkräften wie z.B. der Familienberatungsstelle. Zusätzlich gibt es regelmäßig zu verschiedenen Themen, sowohl beratende als auch beziehungsfördernde oder entspannende pädagogische Angebote für Familien.

2.2 Zusammenarbeit mit Eltern



Die Zusammenarbeit zwischen unserem Kindergarten und den Eltern ist von entscheidender Bedeutung, da sie das Wohlergehen und die Entwicklung in der frühkindlichen Bildung unterstützt.

Eltern sind die wichtigsten Kooperationspartner unserer pädagogischen Arbeit. Die enge Zusammenarbeit ist die Voraussetzung für eine am Wohl des Kindes orientierte pädagogische Arbeit.

Um dem Kind einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen, finden bereits vor dem ersten Kindertag intensive Gespräche mit den Eltern statt. Neben unserer Konzeption, die den Eltern zur Verfügung steht, informieren wir sie über unser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot. Außerdem erhalten die Eltern Auskunft über unsere inklusive Arbeit.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Kommunikation zwischen unserem Kindergarten und den Eltern ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Sie ermöglicht einen regelmäßigen Austausch von Informationen über den Entwicklungsstand, besondere Bedürfnisse, Interessen und Ereignisse der Kinder. So können wir die Kinder besser verstehen und individuell auf ihre Bedürfnisse und ihre Entwicklung eingehen.

In unserem Kindergarten gibt es unterschiedliche Gesprächsformen:

- Vertragsgespräche
- Informationsabende
- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche
- Pädagogische Elternabende
- Tür- und Angelgespräche

In unserem Kindergarten finden Entwicklungsgespräche im Durchschnitt einmal jährlich statt. Bei zusätzlichem Bedarf kann jederzeit einen Gesprächstermin mit den pädagogischen Fachkräften vereinbart werden.

Die Bürotür der Leitung steht für Fragen, Wünsche oder Anregungen immer offen.

Offenheit und ein gutes Miteinander sind eine wertvolle Basis, damit sich alle Eltern bei uns in der Einrichtung angenommen und wohl fühlen können.

Für Fragen und Anregungen sind wir jederzeit offen. Wir nehmen Probleme und Beschwerden ernst und erarbeiten gemeinsam Lösungsansätze.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet die Wahl zum Elternbeirat statt. Hier werden Eltern informiert und erhalten Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten. Die Aufgabe der gewählten Elternvertreter ist es, die Interessen der Eltern zu vertreten und die Kommunikation zwischen Eltern, Fachkräften und der Einrichtungsleitung zu fördern sowie die Qualität der Betreuung und Bildung der Kinder zu unterstützen. Neben diesem gesetzlich geregelten Gremium haben Eltern auch die Möglichkeit sich an verschiedenen, vielfältigen Angeboten zu beteiligen.

Unsere Einrichtung berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse von Familien, wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern. Dies bedeutet, dass wir Bedarf und Bedürfnisse über Abfragen ermitteln, vorhandene Kompetenzen und Ressourcen der Eltern einbinden und selbstorganierte Aktivitäten unterstützen. Eine Absprache mit dem Träger und der Leitung ist nötig.

Anhand des Rahmenplanes und den Aushängen in den jeweiligen Funktionsräumen erkennen die Eltern Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote. Zusätzliche Informationen erhalten sie an den Informationstafeln in der Halle, per E-Mail oder Elternbriefen. Außerdem besteht die Möglichkeit sich über unsere Homepage zu informieren. Damit Eltern ihren Familienalltag organisieren können, geben wir ganz- bzw. halbjährliche Informationsschreiben zu Terminen und Schließungszeiten heraus.

Eine Elternecke in der Halle dient der zwanglosen Kommunikation. Für ungestörte Gespräche stellen wir gerne den Mitarbeiterraum zur Verfügung. In der Elternecke befindet sich ein Elternbriefkasten. Anonym können hier Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen schriftlich mitgeteilt werden. Zusätzlich haben die Eltern die Gelegenheit sich in regelmäßigen Zufriedenheitsabfragen zu äußern. Dadurch ermitteln wir Wünsche und Bedürfnisse und können diese in die weitere Planung einbeziehen.

2.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen



Aufgrund des Alters und des Entwicklungsstandes sind die Bedürfnisse von Kindern sehr unterschiedlich. Es ist unser Ziel die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes wahrzunehmen und in unserem pädagogischen Alltag zu berücksichtigen.

Die Raumgestaltung in unserem Kindergarten spielt eine entscheidende Rolle für das Wohlbefinden, die Sicherheit und die Entwicklung der Kinder. Daher sind unsere

Funktionsräume strukturiert und bieten vielfältige Anregungen, die auf die individuellen Belange und Lebenssituationen der Kinder Rücksicht nehmen.

Unsere Räumlichkeiten sind so aufgebaut, dass die Funktion des Raumes für die Kinder ersichtlich ist. So können zum Beispiel auch Rückzugsmöglichkeiten, die den ganzen Tag über zur Verfügung stehen, erkannt und selbstständig genutzt werden.

In unserem Kindergarten gibt es eine vielfältige Auswahl an Materialien, die die verschiedenen Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsstufen der Kinder berücksichtigt. Sie fördern die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche der Kinder und unterstützen ihre Neugierde, Kreativität und die soziale Interaktion.

Wir achten darauf, dass alle Materialien, dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend sichtbar präsentiert und zugänglich gemacht werden.

Bei der Gestaltung unsers großzügigen Außengeländes haben wir darauf geachtet eine vielfältige und anregende Umgebung zu schaffen, die allen Altersgruppen eine ganzheitliche Entwicklung ermöglicht.

Eingewöhnung:

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In dieser Phase unterstützen wir die Kinder und Eltern in einem Ablösungsprozess. Sie dient aber auch dazu, dem Kind das Einleben in eine neue Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Zum gegenseitigen Kennenlernen führen die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern ein ausführliches Aufnahmegespräch. Hier werden alle wichtigen Informationen vom Kind schriftlich festgehalten, z.B. Besonderheiten zur bisherigen Entwicklung oder bestimmte Gewohnheiten im Tagesverlauf. Außerdem wird der Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen. Es wird vereinbart, wer das Kind in diesen neuen Lebensabschnitt begleitet. Es können Fragen zum zeitlichen Ablauf gestellt werden und über mögliche Rituale bei der Verabschiedung nachgedacht werden.

In Anlehnung an das Berliner-Eingewöhnungsmodell findet der Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen Eltern, Kind und Fachkraft statt. Die Eingewöhnung wird täglich kurz in Tür und Angelgesprächen mit den Eltern reflektiert.

Die Eingewöhnung verläuft in mehreren Phasen. In der Kennenlernphase macht sich das Kind mit den Räumen, Mitarbeitenden und den anderen Kindern bekannt. In der Trennungsphase trennt sich das Kind von der Bezugsperson. Diese zuerst nur kurz andauernde Trennungsphase wird nach und nach ausgeweitet.

In der Stabilisierungsphase gewinnt das Kind zunehmend Sicherheit und die Trennung wird in der Schlussphase auf die Buchungszeit ausgeweitet und gilt dann als abgeschlossen.

Damit die Fachkräfte eine Vertrauensbasis und eine positive Beziehung zum Kind aufbauen können, bitten wir folgende Punkte während der Eingewöhnungszeit einzuhalten.

- Begleiten Sie Ihr Kind.
- Akzeptieren Sie, wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, Ihre Nähe zu verlassen.
- Weisen Sie es nicht zurück.
- Verhalten Sie sich passiv / zurückhaltend.
- Ergreifen Sie keine Initiative Ihr Kind zu beschäftigen.
- Halten Sie sich an Absprachen und Zeiten, die Sie mit uns besprochen haben.
- Bitte haben Sie Geduld: Ihr Kind hat sein eigenes Tempo!

In den ersten Wochen wird eine Eingewöhnungstabelle geführt, welche die Grundlage für das Gespräch am Ende der Eingewöhnungszeit ist.

Während der Gruppenbesprechungen werden die Beobachtungen der Eingewöhnung reflektiert und in die Planungen der weiteren pädagogischen Arbeit mit einbezogen.

Sollten neue Kinder Allergien, Unverträglichkeiten oder sonstige Auffälligkeiten haben, werden diese wichtigen Informationen in Dienstbesprechungen an alle Fachkräfte weitergegeben.

Die Eingewöhnungszeit kann unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder und Eltern unterschiedlich lang dauern. Sie wird als abgeschlossen betrachtet, wenn das Kind sich in seiner neuen Umgebung sicher, geborgen und wohl fühlt sowie eine vertrauensvolle Beziehung zu den Fachkräften aufgebaut hat und erfolgreich am Kindergartenalltag teilnimmt.

Übergang in die Schule:

Im letzten Kindergartenjahr, bevor die Kinder in die Schule kommen, werden unsere Kindergartenkinder zu Vorschulkindern.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule steht an und ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung eines jeden Kindes. Um den Kindern einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen, werden sie von uns begleitet und unterstützt. Um gut auf

die Schule vorbereitet zu werden, werden den Vorschulkindern in unserem Kindergarten eine Vielzahl von Aktionen und Förderprogrammen angeboten:

- Wöchentliches Treffen der Vorschulkinder
- Besuch der Freilichtbühne
- Veranstaltung „Sicher durch den Mühlenkreis“
- Zahlenland
- Liederfest
- MUT. MACHT. STARK.
- Graphomotorik Kurs
- und weitere Angebote

Durch die gute Kooperation der Grundschule Gehlenbeck findet eine aktive Gestaltung des Übergangs in die Schule statt:

- Besuche der Schulbücherei
- Schnupperschulstunde
- Besuch der ehemaligen Vorschulkinder im Kindergarten
- Kennlernnachmittag im offenen Ganzttag
- und weitere Angebote

Der Höhepunkt der Vorschulkinder ist zum Kindergartenjahresende das große Abschiedsfest mit einer gemeinsamen Andacht.

Die Eltern spielen eine wichtige Rolle beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und werden aktiv mit in diesen Prozess einbezogen. Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres laden wir alle Eltern der zukünftigen Erstklässler zu uns in den Kindergarten ein, um unsere pädagogische Vorschularbeit vorzustellen.

In unsere Jahresplanung werden die Aktionen der Vorschulkinder mit einbezogen. Die Eltern erhalten einen separaten Terminplaner für ihre Kinder.

2.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, Sprachliche Bildung



Die Bildung in unserem Kindergarten wird bestimmt durch vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, die sich an der täglichen Lebenssituation und an der individuellen Lern- und Entwicklungsgeschichte eines jeden Kindes orientieren.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit entwickeln wir Angebote, die alle Entwicklungsbereiche des Kindes ansprechen. Der Förderung des Spielens wird eine grundlegende Bedeutung beigemessen.

In unserem Kindergarten werden alle landesspezifisch festgelegten Bildungspläne berücksichtigt und umgesetzt. Sie orientieren sich an der individuellen Entwicklung des Kindes und regen sowohl das kognitive Denken als auch die sinnliche Wahrnehmung an. Alle Bereiche werden im Jahresverlauf gleichermaßen berücksichtigt und die pädagogische Arbeit dementsprechend gestaltet und dokumentiert.



Sprache und Kommunikation:

Die Sprache ist das wichtigste Mittel, um mit seinen Mitmenschen zu kommunizieren und seine Bedürfnisse äußern zu können. Daher ist die Sprache sehr eng mit der

Identitätsentwicklung verbunden. Auch für die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen von Kindern ist eine gelingende Kommunikation von großer Bedeutung.

Sprache findet sich im gesamten Tagesablauf wieder:

- Wir begrüßen alle Kinder persönlich und individuell.
- Wir führen Gespräche über Alltagssituationen. Weltlichen und religiösen Fragen der Kinder schenken wir Beachtung.
- Das Schatzbuch dient als Grundlage für Gespräche.
- Wir spielen gemeinsame Regelspiele und Puzzle. Dabei entstehen Gespräche.
- Rollenspiele im Außengelände und in den Funktionsräumen schaffen Gesprächsanlässe.
- Wir unterhalten uns bei den Mahlzeiten.
- Eine individuelle, direkte Ansprache während der pflegerischen Maßnahmen ist förderlich für die Sprachentwicklung.
- Wir sehen gemeinsam mit den Kindern Bilderbücher an und lesen Geschichten vor. Vor allem Wimmelbücher regen die Kinder zum freien Erzählen an.
- Der Morgenkreis in unserer Bücherei ist von besonderer Bedeutung für die Kommunikation:
 - Lieder, Kreisspiele, Fingerspiele, Gedichte
 - Mitmach- und Klanggeschichten
 - Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern
 - Raum für Gespräche
 - Tischtheater Kamishibai

Bewegung:

Unsere Einrichtung bietet den Kindern alters- und entwicklungsspezifische Gelegenheiten zur Bewegung und Selbstwahrnehmung. Wir stellen ihnen Bewegungsmaterialien, Räume und Bewegungsanlässe zur Verfügung.

Die motorische Entwicklung, sowohl Grob-, als auch Feinmotorik, im Kleinkind- und Vorschulalter bildet die Grundlage für jede weitere Bewegungsentwicklung. Mit der Bewegungserziehung verfolgen wir das Ziel, Kinder zu befähigen sich über Bewegung mit sich selbst, mit ihrem Mitmenschen, mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Um die Kinder gut in ihrer Bewegungsentwicklung zu unterstützen, bieten wir ihnen folgende Möglichkeiten an:

- Selbstbestimmte Bewegungsanlässe im Freispiel (drinnen und draußen, möglichst bei jedem Wetter)

- Nutzung des Bewegungsraumes für Freispielaktivitäten und angeleitete Angebote
- Bällebad
- Bewegung auf dem Außengelände, z. B. schaukeln, klettern oder fahren mit Fahrzeugen
- Bewegung in der Natur, Waldspaziergänge und Dorfexkursionen
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Förderung der feinmotorischen Entwicklung durch verschiedene Alltagssituationen, wie zum Beispiel das An- und Ausziehen, Schneiden und Malen, selbstständiges Essen mit Messer und Gabel.

Körper, Gesundheit und Ernährung:

Das körperliche und seelische Wohlbefinden von Kindern ist eine Grundvoraussetzung für eine gute Entwicklung und Bildung. Die Ernährung hat dabei einen besonderen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung und sollte daher abwechslungsreich und den kindlichen Bedürfnissen entsprechend angepasst sein.

Freude und Genuss beim Essen stellen bei Kindern bereits früh ein gutes Verhältnis zum Thema Ernährung her. Zudem sind das gemeinsame Zubereiten und Verzehren von Mahlzeiten ein wichtiges soziales Erlebnis.

Wir bieten folgende Angebote, um den Kindern ein gutes Verhältnis zu ihrem Körper und zur gesunden Ernährung zu ermöglichen:

- In unserer Einrichtung gibt es einmal im Monat ein gemeinsames, gesundes Frühstück.
- Wir achten auf Tischkultur. Gemeinsam beten, ruhige Gespräche und sich Zeit lassen sind dafür eine gute Basis.
- Wir nutzen das gleitende Frühstück, um uns mit den Kindern über Ernährung zu unterhalten und neues Wissen über das Thema weiterzugeben.
- Wahrnehmung der Texturen und Geschmäcker bei den Mahlzeiten (warm, kalt, süß, breiig)
- Wir regen die Kinder dazu an, verschiedene Nahrungsmittel zu probieren.
- Das Mithelfen im Alltag trägt ebenfalls dazu bei, das Selbstbild der Kinder zu stärken, beispielsweise durch das selbstständige Eindecken und Abräumen des Geschirrs und dem Hände waschen.
- Auch angeleitete hauswirtschaftliche Angebote finden regelmäßig im Rahmen der jeweiligen Projekte statt (Kuchen backen, Obstsalat zubereiten...).

- Wir achten auf eine abwechslungsreiche und kindgerechte Auswahl beim Bestellen des Mittagessens (angepasste Gewürzmenge, Verhältnis von Fisch/Fleisch/vegetarisch)
- Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich stets als Vorbild. So bringen auch wir ein gesundes Frühstück mit und essen beim Mittagessen zusammen mit den Kindern.
- Für die Selbstwahrnehmung haben wir Spiegel in allen Waschräumen.
- Für die Körperwahrnehmung gibt es psychomotorisches Material.
- Das gemeinsame Spielen auf dem Außengelände fördert die Sinneswahrnehmung und das körperliche Wohlbefinden in vielfältiger Art und Weise.
- Für die taktile Wahrnehmung werden angeleitete Angebote, wie das Kleistern oder das Malen mit Fingerfarbe und Kreide, durchgeführt. Im Freispiel wird diese beim Matschen mit Sand und Spielen mit verschiedenen Materialien (weiches, hartes, festes, flüssiges) gefördert.
- Unser Funktionsraum für „Wahrnehmung“ bietet darüber hinaus Möglichkeiten, verschiedene Sinneserfahrung zu erleben.
- Bilderbücher zum Thema gesunde Ernährung, den Körper und den Gefühlen, sind in der Einrichtung vorhanden.
- Es finden Besuche von und bei der Zahnärztin zum Thema gesunde Ernährung statt.
- Zudem ist das Thema Ernährung ein Bestandteil unserer Projekte in der Einrichtung.
- Beim Wickeln machen die Kinder elementare Erfahrungen im Bereich der Körperwahrnehmung. Verschiedene Körperteile können benannt und gezeigt werden.

Soziale und (inter-) kulturelle Bildung:

Kinder suchen von sich aus Antworten auf Fragen. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt, indem sie die Kinder begleiten und wenn nötig Hilfestellung geben. So können Kinder ein Selbstvertrauen entwickeln, welches ihnen als Grundvoraussetzung für Toleranz und Offenheit dient.

Soziale und kulturelle Bildung findet sich im Alltag wie folgt wieder:

- In verschiedenen Spielsituationen lernen die Kinder ihre Meinung zu äußern, sie zu vertreten und auch auf die Meinung anderer Kinder einzugehen.

- Konfliktsituationen fördern die Fähigkeit der Kinder, Probleme alters- und entwicklungsentsprechend und selbstständig zu lösen. Bei Bedarf steht eine pädagogische Fachkraft unterstützend zur Seite.
- Im Alltag haben die Kinder die Gelegenheit Wünsche zu äußern und demokratische Abstimmungen zu erleben.
- Die Kinder gestalten ihren Tagesablauf, indem sie entscheiden, wann sie frühstücken, wo sie spielen oder mit wem sie spielen.
- Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, zum Beispiel helfen sie den jüngeren Kindern beim Anziehen.
- Die Kinder erfahren durch Bilderbücher über unterschiedliche kulturelle Hintergründe, wie zum Beispiel über Feste und Besonderheiten anderer Religionen.
- Wir begegnen anderen Traditionen gegenüber offen. Andere Glaubensrichtungen werden selbstverständlich miteinbezogen.
- Unter den Kindern entstehen Gespräche über verschiedene Lebensmodelle. Die Fragen der Kinder greifen wir auf und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Musisch - ästhetische Bildung:

Durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Umwelt nehmen Kinder ihre Sinne wahr und fördern ihre Fantasie. Dabei lässt sich die ästhetische Bildung als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen und neuer Erkenntnisse aus der Welt verstehen. In unserer Einrichtung haben die Kinder viele Möglichkeiten sich durch Musikangebote, kreatives Gestalten und das freie Spielen ästhetisch zu betätigen:

- Musikangebote:
 - Gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren
 - Lieder bei Festen und Feiern
 - Themen- und jahreszeitenorientierte Lieder
 - Entdeckung der Rhythmik mit Instrumenten
 - Bewegungs- und Mitmachgeschichten
- Kreatives Gestalten:
 - Kneten mit verschiedenen Hilfsmitteln
 - Das Malen mit Fingerfarbe und Wasserfarbe
 - Naturmaterialien wie Blätter, Kastanien, Mais
 - Verschiedene Maltechniken kennenlernen
 - Alltagsmaterialien zum freien Gestalten
 - Kreide für den Außenbereich
 - Spielen mit Sand und Wasser

Religion und Ethik:

Die Kinder erleben christliche Symbole und kirchliche Traditionen. Sie lernen die Verschiedenheit anderer Kulturen und Religionen kennen und setzen sich mit den Werten und Normen auseinander. Wir leben und erleben das Christsein selbstverständlich in unserem Alltag:

- Tischgebete
- Lieder
- Morgenkreis mit Gotteskerze, Lied und Gebet
- Darstellung der biblischen Geschichten mit Legebildern, Bilderbüchern, Kamishibai
- Gottesdienste und Andachten
- Kinderbibeltage
- Christliche Traditionen im Jahresablauf
- Aktuelle Gesprächsanlässe werden aufgegriffen

Mathematische Bildung:

Kinder lieben es, Dinge zu zählen, zu messen und Zahlen aufzusagen. Sie beobachten im Alltag Symmetrie und Asymmetrie, sie erkennen verschiedene Muster und Strukturen. Dabei erleben Kinder, dass sich viele alltägliche Probleme mithilfe von Mathematik lösen lassen. Spaß, Freude und entdeckendes Lernen sollten dabei im Vordergrund stehen.

In unserer Einrichtung ist die mathematische Bildung an folgender Stelle zu finden:

- verschiedene Konstruktionsmaterialien wie Legematerial, Puzzle, Bauklötze und Duplo-Steine
- Zahlenland
- Raum- Lage- Bezeichnungen im Freispiel
- Situationsbedingtes Zählen im Alltag
- Würfeln und Karten zählen bei Regelspielen
- Mathematische Erfahrungen im Freispiel
- Erkennen, sortieren und zuordnen von Farben und Formen
- Materialkisten zum Thema messen, wiegen und zählen
- Ordnungssysteme beim Aufräumen erkennen

Naturwissenschaftlich- technische Bildung:

Mit großem Interesse verfolgen Kinder die Vorgänge in ihrer Umgebung. Sie beobachten unvoreingenommen und staunen, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. Sie stellen Wenn-Dann Bezüge her und haben einen großen Wissensdrang. Hierfür brauchen Kinder ausreichend Zeit, um selbstständig zu forschen und aktiv zu sein.

Hier erhalten die Kinder Gelegenheit sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen:

- Im Außengelände können viele naturwissenschaftliche Vorgänge beobachtet werden, zum Beispiel blühende Pflanzen, Wind, Regen und Hitze.
- Im Rahmen der situationsorientierten Arbeit wird experimentiert.
- Materialkästen zum Thema Licht, Luft, Magnetismus, werden für das Freispiel zur Verfügung gestellt.
- Kreatives Spiel mit Bau- und Konstruktionsmaterial
- Themenorientierte Morgenkreise (Jahreszeiten, Wetter)
- Bücher zu naturwissenschaftlichen Themen

Ökologische Bildung

Der achtsame Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen steht im Mittelpunkt der ökologischen Bildung. Kinder möchten durch Experimentieren und Ausprobieren die Welt entdecken. Dabei werden alle Sinne durch die Natur angesprochen. Wir pädagogischen Fachkräfte sind hierbei für die Kinder Vorbild und vermitteln Nachhaltigkeit und einen wertschätzenden Umgang mit der Natur.

Dies setzen wir wie folgt um:

- Im Außengelände entdecken die Kinder verschiedene Pflanzen, Bäume und Obstbäume, Sträucher und eine Wildblumenwiese.
- Jede Gruppe verfügt über ein Hochbeet, indem verschiedene Pflanzen und Gemüsesorten mit den Kindern angebaut, mitgepflegt und geerntet werden.
- Tiere, wie Vögel und Käfer, können mit Lupen beobachtet werden.
- Bücher zu Pflanzen und Tieren wecken die Neugierde der Kinder.
- Forschungsmaterial mit Lupengläsern laden zum Beobachten ein.
- Wir achten im Alltag auf einen sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen.
- Regelmäßige Spaziergänge durch die Gemeinde, zum Beispiel zum Ententeich.

Medien:

Analoge und digitale Medien wie Zeitungen, Bücher, aber auch Fernsehen, Internet, Smartphone, Tablet und sprachgesteuerte Assistenten gehören heutzutage

selbstverständlich zum Alltag der Kinder dazu. Die Kinder haben bereits früh einen Zugang zu Medien. Für eine gesunde Entwicklung ist ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien von großer Bedeutung. Medien unterstützen unsere Arbeit mit den Kindern und werden situationsorientiert, altersentsprechend und bewusst mit in den Alltag einbezogen.

- Büchereibesuche mit den Vorschulkindern
- Alte Telefone, Laptops oder Handys für das Rollenspiel
- CD's mit Hörspielen oder Musik zum Beispiel für Ruhephasen
- Bilder- und Vorlesebücher und Lexika
- Schatzbücher (Portfolio- Dokumentation)
- Kamishibai
- Gespräche über Medienhelden

2.5 Beobachtung und Dokumentation



Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung der Themen, für die sie sich interessieren, sind die Grundlage unserer zielgerichteten Bildungsarbeit.

Eine reflektierende Beobachtung gibt uns die Möglichkeiten, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösestrategien der Kinder wahrzunehmen und sie in ihrem Bildungsprozess zu unterstützen. Dabei geben uns insbesondere Beobachtungen im Freispiel einen guten Einblick über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder. Die Dokumentation der Beobachtungen macht die aufbauenden Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes nachvollziehbar und dient als Grundlage für die Planung der weiteren pädagogischen Angebote.

Die Eltern werden bereits im Vertragsgespräch über die verschiedenen Dokumentationsverfahren informiert und müssen diesen erst zustimmen, bevor sie angewendet werden.

Sowohl in den Verfügungszeiten als auch in den Gruppenbesprechungen werden die Beobachtungen zusammengetragen, dokumentiert und ausgewertet. Die verschiedenen Dokumentationen sind mindestens einmal im Jahr die Basis für ein Elterngespräch.

Die Dokumentationen sind vor dem Zugriff dritter geschützt und werden verschlossen aufbewahrt. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Eltern alle Bildungsdokumentationen ausgehändigt.

Durch geschulte pädagogische Fachkräfte finden in unserer Einrichtung folgende Dokumentationsverfahren statt:

BaSiK - Alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung:

BaSiK ist ein Beobachtungsverfahren der kindlichen Sprachentwicklung für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Bei den Vorschulkindern findet die Durchführung im ersten Kindergartenhalbjahr und für die anderen Jahrgänge im zweiten Kindergartenhalbjahr statt. Die Beobachtungen erfolgen durch die Fachkräfte im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf der Kinder kontinuierlich zu dokumentieren. Dabei werden die Förderbedarfe der Kinder erkannt und können bei der Planung der pädagogischen Arbeit aufgegriffen werden.

Bei der Durchführung von BaSiK werden die Fachkräfte von der KITALINO App unterstützt. Sie ermöglicht die Dokumentation digital und zeitsparend durchzuführen. Hierbei wird der Datenschutz eingehalten. Ebenso sind die Zugriffsrechte klar geregelt.

EBD- Petermann:

EBD- Petermann ist ein Entwicklungsscreening für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren und bezieht sich auf alle Entwicklungsbereiche des Kindes. Neben Grob- und Feinmotorik werden auch die kognitiven und sozialen Entwicklungsbereiche berücksichtigt.

Portfolio – Beobachtungsdokumentation:

Zusammen mit den Kindern wird während der gesamten Kindergartenzeit ein Portfolio erstellt, das sogenannte „Schatzbuch“. Darin sammelt jedes Kind seine persönlichen Schätze: Zeichnungen, Worte und Fotos von Erlebnissen, die für das Kind von besonderer Bedeutung sind.

Die Kinder haben die Gelegenheit das Portfolio mit Beiträgen oder Fotos von ihrer Familie zu ergänzen. Wertschätzend begleiten die Fachkräfte in dieser Form jedes einzelne Kind, um wesentliche Entwicklungsschritte und Interessen festzuhalten. Am Ende der Kindergartenzeit tragen die Kinder stolz ihr Schatzbuch nach Hause.

Für Kinder mit Inklusionsbedarf werden zusätzlich mindestens einmal jährlich Förder- und Teilhabepläne von der Integrationsfachkraft geschrieben und im Elterngespräch thematisiert. Neben den oben genannten Entwicklungs- und Dokumentationsverfahren können auch andere Verfahren angewendet werden.

2.6 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung



Gesundheitsförderung

Die körperliche, geistige und emotionale Gesundheit dient als Grundlage für eine gute und ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Bilderbücher zum Thema Gesundheitsförderung werden unterstützend eingesetzt. Es ergeben sich darüber hinaus Projekte zum Thema Körper, Gesundheit und Ernährung.

Ernährung

Ein wichtiger Aspekt ist dabei die gesunde Ernährung. Die Kinder bringen ein ausgewogenes Frühstück von zuhause mit. Wir frühstücken gleitend in der Halle und in den Funktionsräumen. So ergeben sich bei den Mahlzeiten Gespräche über Ernährung und verschiedene Lebensmittel.

Einmal monatlich gibt es ein gesundes Frühstück, zu dem die Kinder sich mit ihren Eltern in einer Liste eintragen können, um etwas zum Frühstück beizutragen. Bei den Vorbereitungen für das Frühstück werden die Kinder alters- und entwicklungsentsprechend miteinbezogen.

Bei der Auswahl des Mittagessens achten wir stets auf eine ausgewogene Menüauswahl.

Ausnahmen bestätigen die Regel - zu besonderen Ereignissen, wie gemeinsamen Festen und Feiern, dürfen auch ein Kuchen oder selbstgebackene Kekse natürlich nicht fehlen. So bekommen die Kinder ein Gefühl für eine ausgewogene Ernährung.

Hygiene

Toilettengänge, Hände waschen, Nase putzen - dies sind unter anderem grundlegende Hygienemaßnahmen, wie auch das Wickeln und Trockenwerden, bei denen wir die Kinder im gesamten Alltag begleiten und unterstützen. Diese Maßnahmen tragen zu einem positiven Körpergefühl und der Gesundheitsförderung maßgeblich bei.

Die Vorschulkinder erhalten Besuch von der Zahnärztin im Ort und erkunden die Zahnarztpraxis. Außerdem besucht uns in regelmäßigen Abständen das Gesundheitsamt, um bei den Kindern eine prophylaktische Kontrolle der Zähne durchzuführen.

Bewegung

Die Kinder haben in unserer Einrichtung viel Raum für Bewegungsmöglichkeiten. Durch regelmäßige Angebote, sowohl angeleitet als auch im freien Spiel, trägt die motorische Betätigung zu einem gesunden Körpergefühl und einer guten körperlichen Entwicklung bei.

Wahrnehmung

Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Dafür sind ganzheitliche Angebote von großer Bedeutung und für die Gesundheitsentwicklung unerlässlich. Dafür nutzen wir auch den Funktionsraum für Wahrnehmung.

Angemessene Kleidung hilft den Kindern, gesund zu bleiben. Hier sind ebenfalls ihre Sinne gefragt. „Ist es kalt oder ist es warm?“ Wir beziehen sie dabei durch Gespräche mit ein und treffen gemeinsame Absprachen, welche Kleidung zum heutigen Wetter passend ist.

Schutzauftrag

Der Schutz der Kinder ist grundsätzlich eines der wesentlichsten Themenfelder unseres Kindergartens. Dies bedeutet, dass sie einen umfassenden Schutz vor Gefährdungen benötigen und erhalten.

Unsere Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, selbstbestimmt zu entscheiden und zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranzuwachsen. Besonders wichtig ist es uns hierbei, die Kinder mit ihren Aussagen, Erlebnissen, Meinungen und Wünschen ernst zu nehmen. Eine wahrnehmende Beobachtung und der regelmäßige Austausch im Team sind dafür fundamental. Nur so gelingt es uns, feinfühlig und achtsam für eventuelle Kindeswohlgefährdung zu sein und zum Wohle des Kindes zu handeln.

Das organisationale Schutzkonzept, dass unser Träger mit den Ev. Kindertageseinrichtungen gemeinsam erarbeitet hat, bietet uns dabei viele Grundlagen zu Verfahrensschritten und Vorgehensweisen sowie den Auftrag, einrichtungsindividuelle Ergänzungen vorzunehmen. Es ist allen Mitarbeitenden bekannt und wird von ihnen umgesetzt.

Sexualpädagogische Ausrichtung

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich wesentlich von der Erwachsenensexualität. Im Gegensatz zur Sexualität eines Erwachsenen ist die eines Kindes weniger zielgerichtet und stärker durch ein Ausprobieren und eine damit verbundene Spontanität gekennzeichnet.

Die sexuelle Entwicklung des Menschen beginnt bereits vor der Geburt im Mutterleib, wenn sich beispielsweise die Geschlechtsorgane der ungeborenen Kinder entwickeln. Sexualität hat in jedem Lebensabschnitt eine große, wenn auch immer andere Bedeutung sowie unterschiedliche Ausdrucksformen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach einem ganzheitlichen, pädagogischen Ansatz. Wir begleiten die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung und Persönlichkeitsentwicklung alters- und entwicklungsgerecht. Unsere sexualpädagogische Ausrichtung trägt zur Qualitätsentwicklung unserer Arbeit bei. Dabei ist es unser Auftrag, den Kindern vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie dadurch ganzheitlich zu fördern. Ihr Schutz hat dabei höchste Priorität.

Wir möchten Eltern für das Thema Sexualpädagogik sensibilisieren und stehen dafür mit ihnen im ständigen Dialog. Sie erhalten außerdem Informationsflyer zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ und „Sexualität“ von der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen.

Zu dem Thema Sexualpädagogik befindet sich das Team in der Weiterentwicklung. Wir setzen uns mit unserer Haltung zum Thema Sexualpädagogik auseinander. Außerdem werden gemeinsam Regeln für körperliche Erfahrungsprozesse entwickelt und transparent gemacht.

2.7 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Familienzentrum, Partizipation und Beschwerde



Kinderrechte

Mit der Verabschiedung der UN- Kinderrechtskonvention im Jahre 1989 wurde die wichtigste Grundlage für Kinderrechte gelegt. Dies bedeutet, dass Kinder eigene Rechte haben. In unserem Kindergarten können die Kinder ihre Rechte wahrnehmen und sich frei entfalten. Dabei werden sie gleichzeitig grundlegend geschützt. Eine sehr bedeutende Aufgabe, die wir als Fachkräfte erfüllen liegt darin, die Kinder zu unterstützen, ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen und zu äußern. Auch das Recht auf Spiel, Bewegung und Erholung sind von zentraler Bedeutung.

Daher ist es wichtig, dass alle Kinder, egal unter welchen Bedingungen sie aufwachsen, die Möglichkeit zur Teilhabe an allen Bildungsprozessen bekommen.

Familienzentrum

Der evangelische Kindergarten Wannewupp bildet gemeinsam mit unserem evangelischen Kindergarten Gehlenbeck das Familienzentrum Gehlenbeck- Nettelstedt. Seit 2011 nehmen wir regelmäßig erfolgreich am Zertifizierungsverfahren für das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ teil.

Das Familienzentrum im Verbund ist Anlauf- und Begegnungsstätte mit dem Ziel der Zusammenführung von Bildung, Erziehung, Betreuung, Begleitung und Unterstützung der Familien. Wir bieten den Familien wohnortnahe Beratung, Therapien und Hilfsangebote an und arbeiten sozialräumlich vernetzt mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen.

Gemeinsame Veranstaltungen und Angebote stehen allen Familien und Interessierten offen. Die Teilnahme ist kostenlos. So ermöglicht unser Familienzentrum allen Familien die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe. Die Veranstaltung und Angebote unseres Familienzentrums werden im aktuellen Programmheft, auf den Internetseiten und durch die Einrichtungen bekannt gegeben.

Partizipation

Partizipation zieht sich wie ein roter Faden durch den Kindergartenalltag. Die Kinder entscheiden selbst über Spielort, Spielmaterial und Spielpartner. Hier finden sie Raum und Zeit sich auszuprobieren, zu experimentieren, eigene Ideen und Lösungswege bei Problemen zu entwickeln. Alle Kinder werden hierbei durch die Fachkräfte individuell begleitet und unterstützt. Gleichberechtigung spielt dabei eine große Rolle.

Die Kinder fühlen sich in ihren Bedürfnissen und Wünschen ernstgenommen und respektiert. Sie erfahren durch alle Mitarbeitenden Wertschätzung und Akzeptanz. Je nach Entwicklungsstand des einzelnen Kindes werden sie immer selbstständiger und selbstbestimmter. Die Kinder kennen ihre Rechte und haben die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitbestimmung. Dabei lernen sie immer mehr Verantwortung in Teilbereichen des Kindergartenalltages zu übernehmen.

Äußerungen und Ideen der Kinder haben für die Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert. Diese werden in den regelmäßigen Besprechungen reflektiert und bei der weiteren pädagogischen Planung berücksichtigt.

Beschwerde

Einen besonderen Aspekt der Partizipation stellt das Beschwerdemanagement dar. Voraussetzung für ein gelingendes Beschwerdeverfahren ist, dass die Fachkräfte

Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder zeigen. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder sich ohne Angst beschweren können und sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten. Ein hilfreicher Lernprozess für Kinder ist es, wenn auch Erwachsene ihr Fehlverhalten aufgrund einer Beschwerde eingestehen können. Dadurch wird die Selbstwirksamkeit der Kinder gestärkt. Dies sind unter anderem wichtige Aspekte eines präventiven Kinderschutzes.

Beispiele aus der Praxis:

- Alle Mitarbeitenden haben für alle Kinder ein offenes Ohr und sind stets für Gespräche bereit.
- Im freien Spiel ergeben sich Situationen, in denen Kinder sich über den Ablauf beschweren können und ihre Kritik aufgenommen wird.
- Die Beschwerden der Kinder werden je nach Bedarf sofort oder in den jeweiligen Besprechungen bearbeitet.
- Die Kinder haben immer die Gelegenheit Beschwerden zu äußern.

Projekte werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Sollte ein Angebot nicht dem aktuellen Wunsch des einzelnen Kindes entsprechen, muss es nicht daran teilnehmen.

2.8 Kinderschutz



Neben der freien Entfaltung bedürfen alle Kinder in unserem Kindergarten auch eines grundlegenden Schutzes, vor allen Formen von Gewalt. Dies gilt insbesondere für Kinder mit besonderem Hilfebedarf. Der Kinderschutz ist damit wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserem Kindergarten. Zu unseren Aufgaben zählen, das Kindeswohl sicherzustellen und Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden. Der präventive Kinderschutz steht dabei im Vordergrund.

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind wichtige Voraussetzungen für Bildungsprozesse von Kindern.

Wir achten die Rechte aller Kinder auf Gleichbehandlung, Teilhabe und persönliche Entwicklung. Wir achten das Recht auf freie Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Wir kommen unserer Aufsichtspflicht nach und sorgen dafür, dass die Kinder in einem anregenden, aber auch sicheren Umfeld groß werden.

Die Mitarbeitenden sind sich ihrer besonderen Verantwortung gegenüber allen Kindern bewusst und achten auf ihren Schutz. Vermutungen und Vorkommnisse in unserem Kindergarten, die dem Kindeswohl entgegenstehen, werden analysiert und entsprechende Maßnahmen daraus abgeleitet. (Risikoanalyse)

Wir achten und respektieren die Grenzen unseres Gegenübers. Für die Vorschulkinder bieten wir zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls den Kurs „MUT. MACHT. STARK.“ an. Zur Stärkung der Eigen- und Fremdwahrnehmung und zum Erkennen und Äußern der eigenen Gefühle und Bedürfnisse setzen wir den „Giraffentraum“ zur gewaltfreien Kommunikation ein. An dieser Fortbildung hat ein großer Teil des Teams teilgenommen.

Die gesundheitliche Entwicklung wird durch präventive Maßnahmen sowie durch eine ausgewogene, gesunde Verpflegung gefördert.

Einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Schutzauftrages leistet unsere sexualpädagogische Konzeption, die beschreibt, wie wir Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität altersgerecht begleiten und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden die gesetzlichen Bestimmungen und Verfahrensschritte eingehalten, eingeleitet und dokumentiert. Unter Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft erfolgt eine Gefährdungseinschätzung und bei Bedarf wird ein individuelles Schutzkonzept für das gefährdete Kind erarbeitet. Es besteht eine enge Kooperation mit dem Jugendamt.

Das Thema Kinderschutz wird bei der Personalauswahl und -entwicklung berücksichtigt. Ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis muss für alle in der Einrichtung haupt- und ehrenamtlich tätigen Personen regelmäßig vorgelegt werden.

Mitarbeitende absolvieren Fortbildungen im Bereich Kinderschutz.

Auf Kirchenkreisebene wurde unter Beteiligung aller Ev. Tageseinrichtungen für Kinder ein Rahmen für ein Schutzkonzept erarbeitet, welches die intensive Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema in unserem Team strukturiert.

Als Familienzentrum bieten wir eine Familienberatung an, arbeiten mit unterschiedlichen Beratungsstellen zusammen und informieren über Hilfsangebote.

Durch regelmäßige Kontakte zu den Familien erhalten wir Einblicke in ihre Lebenssituationen und unterstützen Eltern in ihren Erziehungsaufgaben. Sie werden ermutigt, Hilfsangebote anzunehmen.

Die offene Haltung der Mitarbeitenden, die es erlaubt, Fehler anzusprechen, trägt dazu bei, pädagogisches Fehlverhalten und Übergriffe zu vermeiden.

Um die Persönlichkeitsrechte aller Kinder zu schützen, ist das Fotografieren, für Außenstehende, in unserem Kindergarten nach dem Datenschutzgesetz der EKD verboten.

3. Datenschutz



Alle Finanz- und Personalangelegenheiten unseres Kindergartens werden in den entsprechenden Fachabteilungen des Kreiskirchenamtes im Ev. Kirchenkreis Lübbecke bearbeitet.

Personenbezogene Daten im Kindergarten werden unter Verschluss aufbewahrt. Einsicht in diese Unterlagen haben nur berechtigte Personen.

Alle Mitarbeitenden, Praktikanten und Ehrenamtliche unterliegen der Schweigepflicht.

Alle Sorgeberechtigten werden bereits im Vertragsgespräch über unsere geltenden Datenschutzbestimmungen informiert.

Die Grundsätze und Regelungen zum Datenschutz sowie die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden beachtet.

In unserem Kindergarten gibt es eine Datenschutzbeauftragte, die auf die Einhaltung aller relevanten Richtlinien und auf die Umsetzung neuer Verordnungen achtet.

4. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung



Unsere Einrichtung wurde im Jahr 2015 mit dem Beta Gütesiegel für Qualitätsmanagement ausgezeichnet und im Jahr 2021 rezertifiziert. Das dazugehörige Handbuch wurde vom gesamten Team erarbeitet und wird regelmäßig evaluiert.

Inhalt des QM-Handbuches ist auch die Konzeption unseres Kindergartens, welche somit auch in regelmäßigen Abständen überdacht und überarbeitet wird. Dies geschieht an pädagogischen Teamtagen und in den Dienstbesprechungen.

Des Weiteren tragen kontinuierliche Zufriedenheitsabfragen zur Qualitätsentwicklung bei. So können Rückschlüsse, anhand der Auswertungen, für die weitere Entwicklung der Einrichtung gezogen werden.

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Qualifikationsmaßnahmen teil. Die erworbenen Kompetenzen werden in den Dienstbesprechungen weitergegeben und auf die weitere pädagogische Vorgehensweise abgestimmt.

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit bietet der Träger eine Unterstützung durch die Fachberatung, Leitungskonferenzen und Facharbeitskreise an.

Maßnahmen zur Sicherung der Qualität werden auch in den Treffen bezüglich des Familienzentrums besprochen.

5. Teamarbeit und Teamentwicklung



Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die Mitarbeitenden unseres Kindergartens als Team verstehen und sich für alle Kinder der Tageseinrichtung verantwortlich fühlen. Unser Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber dem Anderen aus.

Um unsere pädagogische Arbeit gut planen zu können, gibt es folgende Kommunikationswege:

- **Dienstbesprechungen**

Unsere Dienstbesprechungen finden im 14- tägigen Rhythmus statt. Sie werden strukturiert und geführt von der Leitung. Inhalte der Besprechungen sind unter anderem organisatorische Absprachen, Vertretungsregelungen und Planung und Reflektion der pädagogischen Arbeit, sowie die regelmäßige Überarbeitung der Konzeption und des Qualitätsmanagements.

- **Blitzlicht:**

Dieses finden jeden Morgen für ca. 10-15 Minuten statt. Es nehmen die Leitung und eine Fachkraft aus jeder Gruppe daran teil. Besprochen wird der Tag, geplante Aktivitäten und Gegebenenfalls Vertretungsregelungen sowie aktuelle Informationen zu den Kindern.

- **Gruppenbesprechungen:**

Die Gruppenbesprechungen finden im 14- tägigen Rhythmus statt. Daran nehmen die Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe und bei Bedarf die Leitung teil.

Inhalte der Besprechungen sind gruppeninterne Planungen, Beobachtungen und Dokumentationen.

In allen Besprechungen werden Protokolle angefertigt, die von allen Mitarbeitenden eingesehen werden können.

- **Weitere Kommunikationswege:**

- Infobuch:
Das Infobuch liegt im Büro aus. Inhalte sind zum Beispiel Vertretungsregelungen, Abwesenheiten der Mitarbeitenden, geplante Ausflüge, geplante Gespräche und Planungen zur Raumbellegung.
- Übergabebuch:
Jede Gruppe verfügt über ein Übergabebuch, in dem Abwesenheitsmeldungen, Verletzungen, Konflikte und Meldungen zur Übermittagsbetreuung dokumentiert werden.
- Umlaufmappe:
Die Umlaufmappe wird zur Weitergabe von schriftlichen Informationen genutzt.
- E-Mail:
Wichtige Informationen können per E-Mail an die Mitarbeitenden weitergegeben werden.

Regelmäßige pädagogische Teamtage, die im Durchschnitt zweimal jährlich stattfinden, tragen zu einer gelingenden Teamarbeit bei.

Unsere Einrichtung ist von einer hohen Fehlertoleranz geprägt. Sollte es zu übergriffigem, oder herabwürdigendem Verhalten untereinander, oder vor allem Kindern gegenüber kommen, ist das direkt offen anzusprechen. Dies geschieht in Form von zeitnahen Konfliktgesprächen, kollegialer Beratung, oder bei Bedarf in Form von Supervision.

Es ist uns wichtig, dass nicht nur den Kindern, sondern auch den Mitarbeitenden ein hohes Maß an Mitspracherecht eingeräumt wird.



Maßnahmen zur Förderung der Teamentwicklung:

In unserer Einrichtung wird Teamgeist dort spürbar und sichtbar, wo das Team zusammensteht, füreinander einsteht und an einem Strang zieht. Eine offene Kommunikation fördert den Prozess unserer Teamentwicklung. Partizipation und Inklusion spiegelt sich daher nicht nur im pädagogischen Alltag mit den Kindern wider, sondern ist genauso Bestandteil unserer Teamentwicklung. Regelmäßige Formen der Kommunikation fördern den Prozess.

6. Leitung



Die Leitung ist staatlich anerkannte Erzieherin mit langjähriger Berufserfahrung und hat die Zusatzqualifikation „zertifizierte Kita-Leitung“ erworben. Sie hat sich dabei qualifiziert in den Bereichen Kita-Management, Recht, Teamentwicklung und Qualitätsmanagement.

Zur Erledigung der vielfältigen Leitungsaufgaben ist sie von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern anteilig freigestellt. Durch ihre wertschätzende Grundeinstellung ermöglicht sie einen konstruktiven Umgang im gesamten Team.

Sie steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben des Kindergartens. Die Entwicklung der Konzeption wird von ihr und dem Team getragen. Die Leitung ist in Absprache mit dem Träger verantwortlich für die regelmäßige Anpassung der Konzeption.

Ein guter Austausch zwischen Träger und Leitung ist stets ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit. Dazu gehören zum Beispiel auch interne Vereinbarungen über die Regelungen von Meldungen zur Sicherung des Kindeswohls. Die Leitung

übermittelt die Meldungen nach § 47 SGB VIII an den Träger. Die Meldung zum § 8a erfolgt ebenfalls in Absprache mit dem Träger.

Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld ist die Zusammenarbeit mit den Familien. Die Leitung fördert eine aktive Bildungspartnerschaft und ist stets verantwortlich für eine gute Kooperation mit ihnen.

7. Buch- und Aktenführung:



Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist eine wichtige Grundlage für den Betrieb unserer Einrichtung. Sie gründet – unbeschadet des staatlichen Rechtes – auf den kirchengesetzlichen Regelungen, wie sie in der Finanzwesensverordnung (KABl. 2022 I Nr. 106 S. 274; KABl. 2023 I Nr. 21 S. 62), der Wirtschaftsverordnung (KABl. 2022 I Nr. 107 S. 289), dem Verwaltungsorganisationgesetz (KABl. 2020 I Nr. 95 S. 239) und dem Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen festgelegt normiert sind. Dabei orientieren wir uns an folgenden Definitionen.

„**Buchführung** ist die planmäßige und lückenlose Aufzeichnung aller Einnahmen und Ausgaben des Trägers der Kindertageseinrichtung, die, bezogen auf den jeweiligen Einrichtungsbetrieb, mit Werten zusammenhängen.

Aktenführung ist die gezielte Sammlung und Sicherung bedeutsamer Informationen über den Betrieb der Kindertageseinrichtung.“

Quelle: (Nieling, Angelika; Pauly-Ehlers; Prinz, Beatrice: Definitionen, in: LVR-Landesjugendamt/LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung in betriebserrlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII, Köln, Münster: LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung, 2024, S. 4.)

Die Finanz-, Bau-, Versicherungs- und Personalangelegenheiten unserer Einrichtung werden in den entsprechenden Fachabteilungen des zuständigen Kreiskirchenamtes bearbeitet. Dort, ebenso wie bei den Akten und Dokumentationen, die sich in unserem Haus befinden, ist es selbstverständlich, dass die Anforderungen und Regelungen des Datenschutzes, sowie die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen beachtet werden.

Wir verweisen auf Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht, in dem wir detailliert auf die einzelnen Aspekte eingehen.

7. Schlussworte

Liebe Leser!

Da wir unsere Arbeit und uns als Team ständig reflektieren, befindet sich unsere Konzeption in einem ständigen Entwicklungsprozess. Sie wird kontinuierlich fortgeschrieben und im Rahmen von Teamentwicklungsprozessen an die kindlichen Lebenslagen, gesellschaftlichen Entwicklungen und an die Rahmenbedingungen des Kindergartens angepasst.

*„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.“
Vinzenz von Paul*

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angekommen und wir hoffen, dass sie einen Einblick in unsere vielfältige und wichtige Arbeit bekommen konnten. Wir freuen uns, dass wir unsere Kinder und deren Familien auf einem Stück ihres Lebensweges begleiten dürfen.

Wir freuen uns auf Vertrauen, Kooperation und eine gemeinsame Ausrichtung auf das Wohl der Kinder.

Sollten Sie noch Fragen haben oder sollten noch Unklarheiten bestehen, sprechen Sie uns gerne an!

Ein Dankeschön an alle, die sich an der inhaltlichen Erarbeitung dieses Konzeptes beteiligt haben.

Stand: Dezember 2025

Herausgeber:

Ev. Kindergarten Gehlenbeck

Bleichstraße 42

32312 Lübbecke

Tel.: 05741- 6555

kiga.gehlenbeck@kirchenkreis-luebbecke.de

Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht

1. Auskunft zu Unterlagen zur Aktenführung

1.1 Pädagogische Konzeption

Die Konzeption unserer Einrichtung wurde nach den Empfehlungen des LWL „An alle Denken“ erstellt und implementiert. Es erfolgt eine jährliche Evaluation im Rahmen des Qualitätsmanagements. Die aktuelle Version findet sich im Büro unserer Einrichtung und liegt dem Träger und dem LWL vor.

1.2 Konzept zum Schutz vor Gewalt

Inhaltlich folgt unser Schutz- und Präventionskonzept/Gewaltschutzkonzept mit seinen Ausführungen dem Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA, Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder, in seiner 6. erweiterten Auflage und wird im Rahmen des Qualitätsmanagements jährlich evaluiert. Die aktuelle Version findet sich im Büro unserer Einrichtung, liegt dem Träger und dem LWL vor.

1.3 Personalbögen in KiBiz.web

Die Personalbögen neuer Mitarbeitender unserer Einrichtung werden zeitnah durch die Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in KiBiz.web eingepflegt und mit den entsprechenden Schlüsselnummern versehen. Die Daten zu ausgeschiedenen Mitarbeitenden werden dort in einer anonymisierten Fassung vorgehalten.

1.4 Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung

Die Grundrisse unserer Einrichtung sowie deren Außengelände werden im Fachbereich Bau und Liegenschaften des zuständigen Kreiskirchenamtes geführt.

Instandhaltungsaufgaben werden, je nach Umfang (Prozess ist durch eine Vergaberichtlinie geregelt; s. a. Ziffer 1.2.9), durch die Leitung oder den Träger beauftragt und entsprechende Rechnungen in der Finanzabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes gebucht.

1.5 Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))

Aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise zur fachlichen Eignung als Mitarbeitende dieser Einrichtung, wie z.B. die Staatliche Anerkennung als Erzieher/In oder weitere in der Personalverordnung beschriebene Qualifikationen, werden durch die Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in der Personalakte der entsprechenden Mitarbeitenden abgelegt.

Die persönliche Eignung des Personals wird bei der Einstellung, und im weiteren Verlauf alle fünf Jahre, durch die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses belegt. Die Dokumentation dieser Vorlage erfolgt durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes.

1.6 Dienstpläne

Die Dienstpläne unserer Einrichtung orientieren sich an den Buchungszeiten der Kinder und den sich daraus ergebenden Notwendigkeiten für die Betreuungszeiten. Sie befinden sich im Büro unseres Hauses und werden lt. § 16 des Arbeitszeitgesetzes (ArbZG) über einen Zeitraum von zwei Jahren verwahrt.

1.7 Betreuungsverträge

Die Betreuungsverträge, welche die Eltern für ihre Kinder mit unserm Träger für unsere Einrichtung abschließen, werden in der jeweiligen Kinderakte in einem abschließbaren Schrank im Büro unseres Hauses verwahrt. Drei Jahre nach dem Ende des letzten Kitajahres des Kindes werden die Unterlagen durch die Leitung datenschutzkonform vernichtet.

1.8 Belegungspläne

Die Belegungspläne für das jeweils folgende Kitajahr werden auf der Grundlage der Bedarfsmeldung der Eltern über das Anmeldeportal "Kivan" des Kreises Minden-Lübbecke und der aktuellen Betriebserlaubnis durch die Leitung vorbereitet und in Absprache mit dem Träger und der Fachberatung dem Kreisjugendamt Minden-Lübbecke übermittelt. Änderungen der Belegungssituation werden durch die Leitung zeitnah in die Belegungspläne eingearbeitet und an den Träger und die Fachberatung weitergeleitet. Die Belegungspläne sind Grundlage für die Personalberechnung unserer Einrichtung und werden von der Leitung sowie von der Fachberatung digital bearbeitet und abgelegt.

Die namentliche Zuordnung der Kinder in die, in den Belegungsplänen ausgewiesenen Gruppenformen und Buchungszeiten, erfolgt durch die Leitung in die eingesetzte Verwaltungssoftware (z. Zt. „Kita Pause Cloud“). Durch die **beauftragte** Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes werden diese Daten mittels einer digitalen Schnittstelle an kibiz.web übermittelt.

1.9 Anwesenheitslisten, bzw. Gruppenbuch

Die Gruppenbücher werden u.a. zur Dokumentation der Anwesenheit der Kinder verwendet. Sie befinden sich in einem abschließbaren Schrank in den jeweiligen Gruppenräumen oder im Büro in einem abschließbaren Schrank und werden drei Jahre nach Ende des letzten Kitajahres datenschutzkonform durch die Leitung vernichtet.

1.10 Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztlichen Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)

Unterlagen, welche Anweisungen zur aktuellen medizinischen Versorgung von Kindern betreffen, befinden sich ebenso im Gruppenbuch wie die Dokumentation von entsprechenden Medikamentengaben. Das Gruppenbuch wird in einem abschließbaren Schrank im Gruppenraum verwahrt.

Unterlagen zu abgeschlossenen medizinischen Versorgung von Kindern befinden sich in der Kindakte in einem abschließbaren Schrank im Büro und werden nach 30 Jahren datenschutzkonform vernichtet. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

1.11 Unfallmeldungen an die Unfallversicherung

Die Leitung meldet Unfälle direkt an die zuständige Unfallkasse NRW und an zuständige Kreiskirchenamt. Eine Kopie der Meldung verbleibt in der Kindakte.

Das zuständige Kreiskirchenamt meldet den Unfall bei drohender Invalidität durch Brüche, Zahn- und Kopfverletzungen zusätzlich an die Unfallversicherung des Kirchenkreises (Ecclesia Versicherungsdienst).

Kleine und große Verletzungen werden in ein Verbandbuch eingetragen, welches 30 Jahre nach dem letzten Eintrag datenschutzkonform vernichtet wird. Verbandbücher, welche vollständig ausgefüllt sind, werden in einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt. Mit digitalen Verbandbüchern wird ebenso verfahren.

1.12 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

Die Entwicklungsdokumentationen, welche durch Screeningverfahren durchgeführt werden (in unserem Haus verpflichtend BaSiK U3/Ü3 Desk Ü3) befinden sich in einem abschließbaren Schrank im Gruppenraum oder werden digital über das Online Tool Kitalino angefertigt.

Die Bildungsdokumentationen in Form von Portfolios stehen den Kindern im Gruppenraum frei zur Verfügung. Die Zugriffsrechte sind konzeptionell festgelegt und mit Kindern und Eltern kommuniziert.

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen werden den Personensorgeberechtigten zum Ende der Kitazeit ihrer Kinder ausgehändigt. Mit Beendigung des

Betreuungsvertrages endet auch die Möglichkeit auf die digitalen Unterlagen zugreifen zu können.

1.13 Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption

Dem Qualitätsmanagementsystem unseres Hauses ist das Ev. Gütesiegel BETA verliehen worden. Durch eine Auditierung wird dieses Gütesiegel alle fünf Jahre bestätigt. Voraussetzung dafür ist, neben der Beschreibung der einzelnen Prozesse zur Qualitätssicherung, auch die jährliche Evaluation aller Prozesse zur Qualitätsentwicklung. Diese Evaluation wird dokumentiert, als Nachweisdokument für den Prozess F 3.1 verwahrt und ist Voraussetzung für die weitere Verleihung des Ev. Gütesiegels BETA.

1.14 Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Protokolle

Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1, die Betriebsaufnahme, wurden/werden durch das zuständige Kreiskirchenamt im Rahmen der Beantragung einer Betriebserlaubnis, vorgenommen. Meldungen aufgrund von Veränderungen zu der Anzahl der verfügbaren Plätze und Namen und Qualifikation der Leitung werden anlassbezogen über kibiz.web durchgeführt.

Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 2, Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen werden differenziert bearbeitet.

Sollte unsere Einrichtung aufgrund von Personalmangel unter die Mindestbesetzung fallen, erfolgt die Meldung durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes über kibiz.web.

Sonstige Entwicklungen und Ereignisse im Bereich der Kindeswohlgefährdung werden analog zum vorliegenden Schutzkonzept bearbeitet und ebenfalls durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes über kibiz.web gemeldet. Entsprechende Protokolle werden in der Kindakte, in einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

1.15 Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokolle zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt

Die Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt Minden-Lübbecke findet sich im Schutzkonzept unserer Einrichtung und bei der Fachberatung des Ev. Kirchenkreises unter Anhang 12 (Umsetzung Kindeschutz-Vereinbarung zwischen JA und Träger) sowie unter Anhang 17 (Schutzplan nach § 8a für Leistungserbringer) und Anhang 18 (Verfahrensschritte nach §8a). Alle diesbezüglichen Gefährdungseinschätzungen sowie Protokolle und Meldungen an das Kreisjugendamt Minden werden in der Kindakte in

einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

1.16 Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bez. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 36 Abs. 10a IfSG)

Die Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bez. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 36 Abs. 10a IfSG) werden in der Kindakte im verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kinderakte wird ebenso verfahren.

1.17 Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 29 Abs. 9 IfSG)

Die Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 29 Abs. 9 IfSG) werden in der Kindakte im verschlossenen Schrank im Büro verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

1.18 Hygienepläne nach § 36 IfSG

Die Hygienepläne unserer Einrichtung befinden sich in den sanitären Anlagen, sowie an den Türen der entsprechenden Räume. Gebündelt sind diese abgeheftet im Büro zu finden und werden anlassbezogen aktualisiert.

1.19 Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt...)

Die Prüfberichte anderer Behörden, sowie die die Dokumentation gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen werden direkt, oder von unserer Einrichtung an die verwahrende Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes gesendet und dort verwahrt. Sich aus den Berichten ergebende Maßnahmen werden von dort mit der Leitung kommuniziert und ggf. eingeleitet.

1.20 Dienstanweisungen

Die Dienstanweisungen werden mit den Arbeitsverträgen an die Mitarbeitenden versendet und nach Unterzeichnung in der Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in der Personalakte abgelegt. Die Personalakten sind als vertraulich eingestuft und werden dort min. elf Jahre nach dem Ausscheiden der Mitarbeitenden, in speziell gesicherten Behältnissen, verwahrt.

1.21 Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz

Elternbeiratssitzungen oder Sitzungen des Rates der Kindertageseinrichtung unterliegen der Vertraulichkeit. Protokolle dieser Sitzungen dokumentieren Entscheidungsfindungsprozesse und werden im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank verwahrt.

Sollten schriftliche Wahlen erfolgt sein, werden die Protokolle zur Durchführung der Wahlen nach § 10 KiBiz zwei Jahre nach der letzten Wahl datenschutzkonform entsorgt.

1.22 Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führen eines Verbandbuches

Die Pflege- und Wickelsituation wird in unserer Einrichtung dokumentiert. Dabei führen wir für jedes Kind eine eigene Dokumentation, welche im Eigentumsfach für Pflegeprodukte des Kindes liegt. Wenn ein Dokumentationsbogen voll ist, wird der jeweilige Dokumentationsbogen in der Kindakte im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank abgelegt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt.

Das Verbandbuch wird in unserer Einrichtung analog geführt. Ein Meldeblock zur Dokumentation von Erste-Hilfe-Leistungen befindet sich beim 1. Hilfe Kasten. Jede Verletzung wird eingetragen, eingescannt und digital, sowie in der Kindakte des betroffenen Kindes im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank abgelegt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt.

2. Unterlagen zur Buchführung

2.1 Entgeltabrechnungen

Siehe Ausführungen zu 1.2.2.

2.2 Unterlagen über Mietverhältnisse

Wichtige Verträge wie Miet-, Pacht-, Arbeits-, Dienst- und Gestellungsverträge sind schriftlich abzuschließen und als geordnete Sammlung vorzuhalten (§ 4 WirtVO). Die Verträge werden, entsprechend den Vorgaben des Aktenplanes der Ev. Kirche von Westfalen, im zuständigen Kreiskirchenamt gesammelt und verwahrt.

2.3 Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen

Sämtliche Vermögensgegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens, hier insbesondere das Eigenkapital, die Sonderposten und Rücklagen sowie die Verbindlichkeiten

werden in der Bilanz der Einrichtung ausgewiesen. Die Erfassung geschieht durch Inventur, die in § 46 FiVO geregelt ist.

Die Bilanzierung von Grund und Boden sowie der Gebäude der Tageseinrichtung für Kinder erfolgt gem. Ziffer IIIc der Richtlinie zu § 46 bis § 56 FiVO.

2.4 Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise, und ihre zugrunde liegenden Belege)

Die Ausführungen zu Ziffer 1.2.2. werden sinngemäß angewandt. Die Zuständigkeit für die Durchführung liegt bei den Fachabteilungen des zuständigen Kreiskirchenamtes. Für die Ablage der Dokumente ist der Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen maßgeblich.

2.5 Aufzeichnungen und Bücher zu allen eingehenden Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)

Die Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes erledigt die Buchführung und die Zahlungsabwicklung für unsere Tageseinrichtung für Kinder (Finanzbuchhaltung). Zur Verwaltung des gemeinsamen Zahlungsverkehrs und der gemeinsamen Finanzanlage sind die für das zuständige Kreiskirchenamt getroffenen Regelungen nach § 30 Absatz 4 FiVO zu beachten.

Der Barbestand ist so niedrig wie möglich zu halten. Über die Zahlungsvorgänge in der Barkasse ist Buch zu führen. Eine etwaige Barkasse wird regelmäßig mit der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes abgerechnet.

Alle Unterlagen werden in der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes sicher und geordnet aufbewahrt.

2.6 Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)

Die Ausführungen zu Ziffer 1.2.5 werden sinngemäß angewandt.

2.7 Zuwendungsbestätigungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageseinrichtung für Kinder führen Beträge, die ihnen für Aufgaben ihrer Einrichtung übergeben werden, umgehend der zuständigen kirchlichen Finanzbuchhaltung zu. Über den Empfang einer Zuwendung wird eine Quittung ausgestellt.

Die Vorschriften der Abgabenordnung über die Verwendung und die Ausstellung von Bestätigungen über Spenden (Zuwendungsbestätigungen) sind zu beachten. Zuwendungsbestätigungen werden in der Regel von der Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes ausgestellt.

2.8 Kontoauszüge

Grundsätzlich führt die Tageseinrichtung für Kinder kein auf ihren Namen lautendes Bankkonto. In begründeten Ausnahmefällen kann ein Bankkonto eingerichtet werden, sofern die Grundsätze gem. der Ziffer IV. a) der Richtlinie zu § 31 FiVO beachtet werden. Das Bankkonto ist regelmäßig mit der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes abzurechnen.

Die Kontoauszüge der Kreditinstitute werden, für jedes Konto gesondert, in zeitlicher Reihenfolge geordnet und lückenlos von der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes nach gesetzlicher Vorgabe aufbewahrt.

2.9 Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen

In Zusammenarbeit mit der Bauberatung des zuständigen Kreiskirchenamtes werden regelmäßig Baubegehungen durchgeführt, mit dem Ziel, frühzeitig Schäden an Grund und Boden sowie an dem Gebäude zu erkennen und Instandhaltungsmaßnahmen zu planen. Über die Durchführung von Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten sowie Instandhaltungsmaßnahmen entscheidet das Leitungsorgan der kirchlichen Körperschaft.

Nach Fertigstellung wird die Baumaßnahme durch das Leitungsorgan abgenommen. Über die Abnahme wird eine Niederschrift erstellt, die von der Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes verwahrt wird, welche auch die Bau- und Leistungsverträge verwahrt.

Die Vergaberichtlinien des Trägerverbundes Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke sind bei der Vergabe von Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen zu beachten.

2.10 Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten

Grundsätzlich wird der Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten durch den Träger geführt. Der Träger kann die Befugnis des Schriftverkehrs an die Leitung der Tageseinrichtung für Kinder delegieren, unbeschadet des eigenen Rechtes des Schriftverkehrs.

Das Schriftgut wird in geeigneten Räumlichkeiten und Behältnissen, unter Beachtung der Anforderungen des Datenschutzes, aufbewahrt. Bei der Ablage des Schriftgutes wird der Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen beachtet.

2.11 Inventarlisten

Über das Inventar werden vollständige Inventarlisten erstellt. Hierzu werden bewegliche Vermögensgegenstände ab einem Wert von netto 800 EUR inventarisiert. Zur Feststellung des Zuganges, Zustandes und/oder Abganges von Inventar wird in

regelmäßigen Abständen eine Inventur durchgeführt, die sich an der Richtlinie zu § 46 FiVO orientiert.

3. Aufzeichnungen im laufenden Betrieb

Die Dokumentationspflicht unserer Mitarbeitenden gem. § 47 SGB VIII ist in unserem Schutzkonzept unter „Ablauf bei vermuteter Kindeswohlgefährdung“ mit den verbindlich einzusetzenden Vorlagen (Anhang 19: „Persönliche Checkliste bei Verdacht auf Fehlverhalten und Gewalt gegenüber Kindern der Tageseinrichtung für Kinder durch Mitarbeitende“ und Anhang 20: „Dokumentation zum Prozess Verfahren bei vermutetem Missbrauch Kindeswohlgefährdung“) detailliert festgelegt.

Der verbindliche Umgang mit Elternbeschwerden sowie deren notwendige Dokumentation werden im Qualitätsmanagementhandbuch unserer Einrichtung unter F 3.5 und in unserem Schutzkonzept unter Partizipation und Beschwerdeverfahren weiter ausgeführt.